

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1931**

282 (4.12.1931)







zu erzielen, ist an die Bestellung eines Reichskommissars gedacht, dem besondere Vollmachten zur Verfügung gestellt werden sollen.

Die Preisentfaltung soll in erster Linie die Grundstoffe erfassen wie Eisen, Koble, ferner die elektrische Kraft, Reichsbahn und Reichspost, die Neubaumieten und schließlich auch überhöhte Handelspreisen bei Lebensmitteln und anderen Waren.

Diese im Interesse der Absatzfähigkeit der deutschen Wirtschaft notwendigen Preisentfaltungen erfordern selbstverständlich auch eine neue Senkung der Löhne. In den letzten Tagen ist sehr viel die Priorität der einen oder der anderen Maßnahme erörtert worden. Praktisch gesehen sind die Senkung der Preise und die Senkung der Löhne auf das allerengste miteinander verknüpft. Das eine ist ohne das andere nicht durchführbar, so daß eine annähernde Gleichzeitigkeit der beiden Maßnahmen wohl kaum zu vermeiden ist.

Sachlich kommt es allerdings im höchsten Grade darauf an — und das wird auch für die Reichsregierung der leitende Gedanke sein — daß der Reallohn in seiner gegenwärtigen Höhe erhalten bleibt.

Das ist in kurzen Umrissen der sachliche Rahmen, innerhalb dessen sich die gegenwärtigen Beratungen der Reichsregierung vollziehen. Ueber diese Beratungen werden in der Presse zahlreiche Kombinationen angestellt, die zum großen Teil keine Unterlagen haben. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß bisher in den Einzelheiten noch keinerlei Beschlüsse gefaßt worden sind, und daß die Entscheidungen noch durchaus in der Schwebe sind. Nach dem letzten Stand der Beratungen ist kaum damit zu rechnen, daß die Notverordnung vor Montag verkündet werden kann.

### Hugenberg und der Sozialismus

Hitlers Bundesgenosse erklärt . . .

In seiner bereits erwähnten Rede vor dem deutschnationalen Parteiausschuß kam der deutschnationale Parteivorstand Hugenberg im Anschluß an seine Definition über einen zu schaffenden „nationalen“ Staat auch auf den Sozialismus zu sprechen, wobei er unter anderem erklärte:

„Allerdings — sozialistisch wird unser Staat nicht sein. Wenn das Wort sozialistisch anlingen soll an das, was man 70 Jahre hindurch unter „Sozialismus“ verstanden hat, so ist es genau daselbe wie „Marxismus“, so verabscheuen wir es. Es ist unerträglich, die Köpfe von diesem Gift zu befreien. In Zeiten, in denen Elend, Not und Konkurs wie Gespenster im Lande umhergehen, ist es doppelt gefährlich, etwas anderes zu verkünden als die nackte traurige Wahrheit: Gründliche Ablehnung vom Sozialismus. Dem Mittelstand und der Landwirtschaft Sozialismus predigen heißt, ihnen die Widerstandskraft gegen neue unvernünftige sozialistische Experimente nehmen.“

Diese scharfen Wendungen gegen den Sozialismus bedeuten gleichzeitig eine scharfe Zurückweisung Hugenberg's an den von den Nationalsozialisten zum Stimmen-

### Der unglückliche Liebhaber

Der „Wälfische Beobachter“ weiß die Anbiederungsversuche der Hugenbergpresse als „Deutschnationale Intrigen“ scharf ab.



Hugenberg: „All mein Sehnen habe ich ihm geopfert, meine Wähler habe ich zu ihm hinübergetrieben, und nichts als Fußtritte bekomme ich dafür.“

fang breitet Schichten stark propagierten angeblichen „nationalen“ Sozialismus. Herr Hugenberg und seine Freunde von der Schwerindustrie wollen weder von einem internationalen noch von einem „nationalen“ Sozialismus etwas wissen (trotzdem es einen sogenannten nationalen Sozialismus überhaupt nicht gibt), sondern ihre Devise ist der ausgesprochene Kapitalismus mit „nationalen“ Dekorationen. Sie sind allerdings sicher, bei diesen Vätern Herr Hitler auf ihrer Seite zu haben, wenn auch dessen Anhängerschaft dieses Spiel, das mit ihnen getrieben wird, heute noch nicht durchschaut. Man kann gespannt darauf sein, wie die Nationalsozialisten auf diese Erklärungen Hugenberg's reagieren. Wird man hinter den Kulissen die Harzburger Front wieder zusammenheften, oder werden es die Nationalsozialisten für taktisch klüger halten, im angeblichen Kampf gegen Hugenberg's Tendenzen weiter sich „sozialistisch“ zu maskieren in der Erwartung, daß die von ihnen verdamnten Massen das Spiel doch nicht durchschauen und im Zusammenstoß zwischen Hugenberg und Hitler das Heine-Wort gilt: Wenn wir näher beisammen sind, wird sich schon alles finden!

### Salvadors Präsident Araujo abgelehnt

New York, 4. Des. Associated Press meldet aus Mexico (Stadt): Das mexikanische Botschaftsamt in Berlin hat General Araujo einen Funkbruch, der besagt, daß Präsident Araujo abgelehnt worden ist.

Eine weitere Meldung besagt, daß es in Salvador zu Straßenkämpfen gekommen sei.

### Präsidentenwahl in Argentinien

Buenos-Aires, 3. Des. Bei der Wahl zum Präsidenten der Republik Argentinien hat General Justo gesiegt. Er erhielt die Stimmen von 234 Wahlmännern, welche 725 000 Stimmberechtigten vertreten. Für den Gegenkandidaten stimmten 124 Wahlmänner, die 428 000 Stimmberechtigten vertreten.

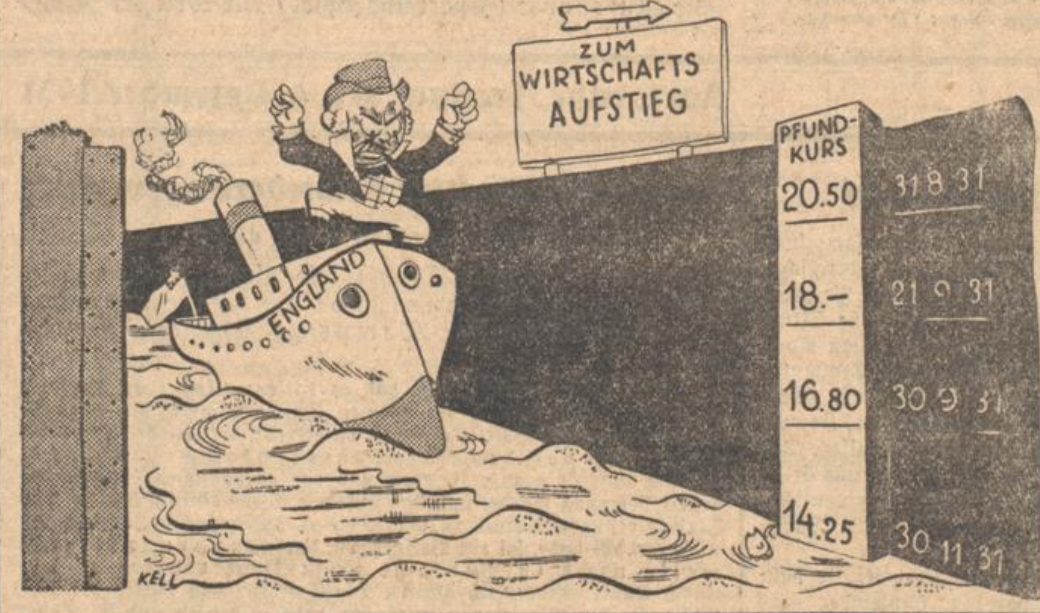
### Das englische Pfund als Mahnung für Deutschland

Der Pfundkurs hat in den letzten Tagen sehr große Schwankungen mitgemacht. Er fiel von Tag zu Tag tiefer, um schließlich bis zu fast ein Drittel seines früheren Wertes zu verlieren. Alsdann erholte er sich, anscheinend auf Grund amerikanischer Pfundkäufe auf Londoner Rechnung, etwas, ohne daß man jedoch bis jetzt von einer Stabilisierung des Pfundes reden kann.

Es ist ein schlechter Trost für England, daß sich mit der zunehmenden Entwertung des Pfundes seine Exportlage bessert, denn aus der Pfundentwertung ersehen sich immer stärkere Schäden für England. Die Großhandelspreise sind in England bereits um 10 Prozent gestiegen, während bei den Kleinhandelspreisen bis jetzt nur eine unbedeutende Steigerung vorliegt. Was anscheinend

dabei rührt, daß England vorläufig noch mit Konsumwaren reichlich versorgt ist, die noch billig abgehoben werden können. Wenn jedoch das Pfund weiter fällt, läßt sich diese Linie nicht mehr innehalten und der Einfluß auf die Preisentwicklung wird sich stark bemerkbar machen: Die Preise werden steigen und zwar enorm; die Löhne werden jedoch die Unternehmer möglichst nieder zu halten versuchen.

Die englischen Ereignisse können nur eine Warnung und Mahnung für solche Geister in Deutschland sein, die von der Inflation alle möglichen Vorteile für die Wirtschaft erhoffen. Man kann wohl eine Inflation anfangen und sich einbilden, sie kontrollieren zu können. Wenn aber die Schleusen mal geöffnet sind, steigt es sich, daß es keine dosierte und temperierte Inflation gibt. Es gibt dann nur Panik und Vernichtung von Vermögenswerten. In diese Vernichtung geht auf Kosten aller derer, die darauf angewiesen sind, von ihrer Arbeitskraft zu leben.



### Notordnungsstand der englischen Währung

Die englische Währung ist in den letzten Tagen erneut ins Abgleiten geraten und wird so tief bewertet, wie das Pfund noch niemals in der modernen Wirtschaftsgeschichte. Der durch die Bestrebungen der englischen Wirtschaft, zum Wiederaufstieg zu gelangen, erneut gefördert. Für Deutschland kann der Vorgang als Warnung vor Inflationsgefahren dienen.

### Dienstenthebung eines Polizeimajors

Berlin, 3. Des. Im Anschluß an eine Rundabgabe des Reichsbanners im Sportpalast ist es gestern abend zu einem merkwürdigen Zwischenfall gekommen. Ein Ministerialrat, der im Reichspostministerium einen führenden Posten bekleidet, brachte, als die Teilnehmer an der Rundabgabe in dichtem Scharen den Versammlungsraum verlassen, auf der Straße ein Hoch auf den preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun aus. Er wurde daraufhin auf Veranlassung des Polizeimajors Lewitz, der mit der Aufrechterhaltung der Ordnung und den polizeilichen Schutzmaßnahmen im Zusammenhang mit der Rundabgabe beauftragt war, verhaftet. Als der Ministerialrat darauf aufmerksam machte, daß es sich nicht um eine antirepublikanische Demonstration handle, sondern, daß die Leute „Hoch die Republik“ und „Frei Heil“ riefen, soll Major Lewitz erwidert haben, daß dadurch die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung gefährdet würde. Der Ministerialrat wurde auf ein Polizeirevier gebracht und erst nach längerer Zeit wieder entlassen. Wie wir hieraus nun erfahren, ist Polizeimajor Lewitz auf Grund der Vorkommnisse nach der Reichsbanner-Rundabgabe seines Postens als Leiter der Polizeieinheit Tiergarten entlassen worden. Der Innenminister hat sich disziplinarische Maßnahmen vorbehalten. Major Lewitz hatte sich auch am Volksentscheid in Preußen beteiligt.

### Zollabschnürung auch im Saargebiet

Die Postverwaltung des Saargebietes teilt mit, daß bis zur Neufestsetzung der Kontingente die Einfuhr von Wurstwaren jeder Art in das Saargebiet mit sofortiger Wirkung verboten ist. Noch eintreffende Sendungen geben zurück.

### Anschluß- und Währungsdebatte in Wien

Wien, 3. Des. Im österreichischen Nationalrat erklärte der Finanzminister, daß der Inlandwert des österreichischen Schilling über die geringste Einbuße erlitten habe. Die Regierung werde teidige nach wie vor die Variität des Schilling.

In der Aussprache betonte vor allem Abg. Ellenbogen (Soz.), daß gewisse Kreise um die Christlichsozialistische Partei Hand in Hand mit der französischen Hofbank arbeiten, in der der Rechner die eigentliche Urheberin der Hauptpolitik gegen Deutschland sieht. Diese habe das Ziel, erkläre er, alle Währungen zu untergraben, um dadurch die fremden Industrien, vor allem die deutsche und auch die österreichische in ihre Hand zu bekommen. Dies sei eine neue Form des Imperialismus. Da diese transnationale Politik auch die Ablehnung des Anschlußgedankens enthalte, so werde sie blind von jenen gekennzeichneten Claqueurs mitgemacht. Der Regierung sei ihre Schwäche diesen Währungen gegenüber vorzuwerfen. Im weiteren Verlauf seiner Rede lehnte der sozialdemokratische Abgeordnete eine Union mit Ungarn als ein Mittel gegen den Anschluß ab und erklärte, die Sozialdemokraten würden als Bedingung eines eventuellen Eintritts in die Regierung die Kainstellung und Erleichterung aller dieser Feinde der Republik fordern.

### Die internationale Zollwelle

Amsterdam, 3. Des. Die zweite niederländische Kammer nahm am Donnerstag das Einfuhr- und Kontingentengesetz, das der Regierung die Befugnis verleiht, auf dem Verordnungswege die Einfuhr bestimmter Artikel zum Schutze der eigenen Produktion zu verbieten, fast einstimmig an.

## Als Frick Minister war . . .

Ein ehemaliger thüringischer Ministerkollege Fricks plaudert aus

Weimar, 3. Dezember. (B. B.)

In Verbindung mit der thüringischen Notverordnung behandelte der thüringische Landtag eine nationalsozialistische Interpellation, die sich dagegen wendet, daß entgegen einem Landtagsbeschluss vom Mai dieses Jahres die Ministergehälter nicht auf 12 000 Mark herabgesetzt worden sind. Der nationalsozialistische Fraktionsführer verlangte, daß die Minister mit gutem Beispiel vorangehen und nur ein niedriges Gehalt, möglichst durch freiwilligen Verzicht, annehmen.

Staatsminister Baum, der dem Landtag anwesend war, erklärte, wenn die Nationalsozialisten der Ansicht seien, daß die thüringischen Minister mit gutem Beispiel vorangehen sollten, dann hätte man dieses „gute Beispiel“ vor allem von Dr. Frick erwarten müssen.

Frick habe jedoch keinerlei Opfer gebracht, sondern auch das Uebergangsgeld seit seinem Weggang aus Thüringen bis zum 31. Dezember dieses Jahres — 10 377 Mark für neun Monate — ruhig eingestekt, und zwar ohne jede Gegenleistung.

Wäre es aber den Nationalsozialisten mit den geringen Ministergehältern tatsächlich ernst, so hätten sie ihre Anträge, die nur eine Illustrierung darstellen, im Reichstag auch vertreten müssen. Ja, Dr. Frick habe sich im Gegensatz zu seinen früheren Ministerkollegen in Thüringen noch nicht einmal mit dem von den Nationalsozialisten mitbeschlossenen Ministergehalt abgefunden, sondern für seine Person einen Sondervertrag verlangt und durchgesetzt, der ihm für den Fall des Todes oder der Erkrankung im Dienst eine besondere Pension vom Lande Thüringen sichern sollte.

Während aber Thüringen zu der Amtszeit Fricks 54 000 Mark jährlich an Ministergehältern gezahlt habe, erhielten die jetzigen zwei Minister für die gleiche Arbeit nur noch 28 000 Mark.

Dagegen würden in dem nationalsozialistischen „Musterlande Braunschweig“, das knapp ein Drittel so groß ist wie Thüringen, 24 000 Mark für Minister ausgegeben, obgleich der dortige Minister Küchenthal bereit und in der Lage gewesen sei, die Gehälter ganz allein zu führen. Für die Nationalsozialisten habe es sich aber in Braunschweig darum gehandelt, einen ihrer Leute auf einen Ministerposten zu bringen.

Die Nationalsozialisten waren durch diese Feststellung des Ministers derart betreten, daß sie es vorgezogen, schleunigst den Landtagsaal zu verlassen.

Nur der nationalsozialistische Bizepräsident und frühere Staatsrat Marzler antwortete weiter. Dieser wurde aber sehr bald von dem Präsidenten von Thümmel (Landtag) wegen grober Beschimpfung eines Sozialdemokraten aus dem Saal verwiesen, so daß kein Nationalsozialist mehr anwesend war. Vorher war dieser Partei noch vorgehalten worden, daß sie nichts dagegen einzuwenden hatte, daß

Frick als thüringischer Minister ein Gehalt von 20 500 M. bezog, und daß der nationalsozialistische Leiter der Bauhochschule in Weimar,

Professor Schulte (Raumburg), trotz größter Bemühungen der jetzigen Regierung sich nur dazu herbeilassen hat, von seinem ihm von Frick zugewiesenen Gehalt im Betrage von 16 000 Mark — für ein Nebenamt! — ganze 1000 Mark nachzulassen.

Weimar, 3. Des. (Eig. Draht.) Der thüringische Landtag lehnte am Donnerstag einen Minderungsantrag der Nationalsozialisten gegen die Regierung bei Simmenthaltung der Sozialdemokraten ab. Der Antrag war von den Nationalsozialisten gestellt worden, weil die Regierung einem Beschluss des Landtags, die Ministergehälter auf 12 000 Mark herabzusetzen, nicht nachgegeben ist.

In einer sozialdemokratischen Entschließung wurde den Nationalsozialisten vorgehalten, daß sie von 1924 bis 1927 den Erhöhungen der Ministergehälter von 7272 Mark jährlich auf 21 800 Mark ausgesetzt haben. Auch 1930 beim Regierungsantritt Fricks hätten die Nationalsozialisten den sozialdemokratischen Antrag, Ministergehälter auf 12 000 Mark herabzusetzen, abgelehnt. Sie hätten infolgedessen kein Recht zur Beschwerde. Die Sozialdemokratie halte nach wie vor an ihrem Antrag, die Ministergehälter auf 12 000 Mark herabzusetzen, fest. Die Regierung habe die Wahrung dieses Beschlusses des Landtags vom Juni 1931 Rechnung zu tragen, oder zum mindesten dem Landtag eine Gehebesvorlage oder eine offizielle Begründung über ihr Verhalten zu unterbreiten. Anschließt dieser Forderung beantragte die sozialdemokratische Fraktion: Der Landtag wolle der Regierung keine Mißbilligung aussprechen.

Diese Entschließung wurde mit den Stimmen der Kommunisten, der Sozialdemokraten, der Nationalsozialisten und der Staatspartei angenommen, dagegen stimmten Deutschnationale, Landtag, Wirtschaftspartei und Deutsche Volkspartei. Unter anderen nahm der Landtag noch einen sozialdemokratischen Antrag an, die Währungsfrage für alle Beamten aufzuheben.



# Freistaat Baden

## Ein Dokortitel und ein Putschversuch

Die nationalsozialistische Presse behauptet an Hand einer Mitteilung des Dekans der wirtschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Frankfurt, festgestellt zu haben, daß der Entthüller des heftigen Putschplans, der nationalsozialistische heftige Landtagsabgeordnete Schäfer, an der Universität Frankfurt a. M. nur die Diplomprüfung für Verwaltungs- und Sozialbeamte und Diplomhandelslehrerprüfung abgelegt habe, dagegen nicht promoviert habe. Der nationalsozialistische heftige Landtagsabgeordnete und Verfasser des Vorheimer Putschdokuments, Dr. Best, habe deshalb gegen den Entthüller dieses Dokuments, Schäfer, der monatelang Kreisleiter der Nazis in Offenbach war, Strafanzeige wegen unbefugter Führung des Dokortitels erstattet.

Wir wollen uns in diesen häuslichen „Dokortreit“ nicht weiter einmischen, da durch diesen Vorgang beide Seiten der Nationalsozialisten entsprechend beleuchtet werden: Auf der einen Seite der Verfasser der Putschdokumente, Herr Best, der die Freiheit besitzt, sich noch in Positur zu werten gegenüber jenem Mann, der ihm seine Putschpläne gegenüber der Staatsordnung nachweist, wobei er sich vielleicht mit der Hoffnung tragen kann, daß die deutsche Justiz in Herrn Schäfer ein Ablenkungsmittel gegenüber seinem eigenen verbrecherischen Treiben erblickt. Auf der anderen Seite Herr Schäfer, der lange Zeit eine maßgebende Rolle in der nationalsozialistischen Bewegung Hessens spielen konnte, ohne daß man bei den Nationalsozialisten auf die Idee kam, seinen Dokortitel in der Öffentlichkeit anzufechten — bis man jetzt auf einmal mit solchen Mäusen die schwere Schuld der Nationalsozialisten ablenken möchte.

Wenn der nationalsozialistische Führer in seiner diesbezüglichen Behandlung dieses Vorgangs die Frage aufwirft, ob die heftige Wahlprüfungscommission den Landtagsabgeordneten Schäfer als „dunklen Ehrenmann“ noch seines Landtagsmandats für würdig halten wird, so beleuchtet dies die zweideutig-beherrschende Demagogie der Nationalsozialisten selbst für den unbefangenen Beurteiler, da es ja die Nationalsozialisten waren, die Herrn Schäfer zum Landtagsabgeordneten Hessens gemacht haben, wenn sie es auch jetzt, nachdem er das Putschstreben entthüllt hat, für gut finden, ihn mit Dred zu bewerfen.

Der gesamte Vorgang läßt verschiedene Einblicke in die nationalsozialistische Mentalität tun: Einerseits geht daraus hervor, welche „ehrenwerte“ Persönlichkeiten sich unter jenen Männern befinden, die mit akademischen und militärischen Titeln in großen nationalsozialistischen Versammlungen das Thema von neuer deutscher Volksmoral predigen, andererseits, wie sehr die Nationalsozialisten bemüht sind, durch allerhand Ablenkungsmanöver die hochverratenerische Putschaffäre auf ein Nebengleis abzuschieben. Das Schlimmste bei der Sache ist jedoch, daß die Nationalsozialisten bei der Einstellung der deutschen Justiz Hoffnung haben können, mit solchen Manövern den von ihnen gewünschten Effekt zu erreichen.

## Friedrich der Große — Bismarck — und Adolf Hitler

Man schreibt uns: Es ist geradezu grotesk, wie Adolf Hitler in den nationalsozialistischen Versammlungen „angehimmelt“ wird. Seine politischen Anhänger erwarten förmlich Wunderdinge von ihm. Dabei steht fest, daß auch die tüchtigsten und klügsten Männer in wirtschaftlichen Krisenperioden fast machtlos sind. Aber gleichgültig: Adolf Hitler ist alles, kann alles und bildet sich das sogar selbst ein.

In einer nationalsozialistischen Versammlung in Bergshausen lagte der bekannte frühere Reichswehroffizier Ludin, Leutnant a. D. und SA-Oberführer von Baden u. a.:

„Dem deutschen Volke sei alle hundert Jahre ein Mann beschicken gewesen, der Deutschland wieder empor geführt habe. Im 18. Jahrhundert war es Friedrich der Große, im 19. Jahrhundert Bismarck, heute ist es Adolf Hitler.“

Unter Friedrich II. und Bismarck wird also künftig Adolf Hitler rangieren. Dabei ist dieser Mann nicht einmal ein Deutscher und hat keine Ahnung von der inneren Struktur der Politik und der Wirtschaft in Deutschland. Gibt es etwa Barmherzigeres, als einen solchen Mann gleichzustellen mit großen Staatsmännern der vorigen Jahrhunderte?

Es ist ja überhaupt das Charakteristikum der Nationalsozialisten, daß sie von den Vorgängen, die sich vor dem Kriege und während des Krieges in politischer und wirtschaftlicher Beziehung in Deutschland abgepielt haben, keine Ahnung besitzen. Wir finden in den vielen nationalsozialistischen Versammlungen, welche in Baden abgehalten werden, kaum einen Kenner der politischen Entwicklung Deutschlands und Badens. Es wird lediglich schwabroniert, alles heruntergerissen und schließlich auf das Dritte Reich verwiesen. Das ist nationalsozialistische Politik. Was die anderen Parteien in Jahren und Jahrzehnten geleistet haben, was insbesondere die Sozialdemokratie an positiver Arbeit in einem Zeitraum von einem halben Jahrhundert geschaffen und getätigt hat, davon haben die nationalsozialistischen Schreiber nicht die geringste Kenntnis. Nur manches Mal hauchen bei einzelnen von ihnen gewisse Bedenken auf über die Leute, die zu ihnen kommen. So lagte in einer Versammlung in Karlsruhe, welche in der Wirtschaft zum „Landsnecht“ abgehalten wurde, der Nationalsozialist Kaufmann Neumann aus Baden-Baden:

„In der nächsten Zeit werden routinierte Kletterer zu den Nationalsozialisten hinüberwechseln. Im Charakter lassen sie viel zu wünschen übrig. (Wiso hoch Red.) Den Nationalsozialisten ist der geringste SA-Mann lieber wie der selbstbesetzte Kletterer.“

Nach dieser Richtung hin werden also die Nationalsozialisten schon einige Erfahrung sammeln, wie sich das in letzter Zeit wiederholt gezeigt hat.

Interessant ist auch die Rolle, welche man den SS-Leuten zugebachet hat. In einer Versammlung in Billingen plauderte der ehemalige Gauredner der Nationalsozialisten in der Pfalz, ein gewisser Konrad darüber aus, „daß die SS-Leute die Polizeitruppe innerhalb der Partei zu spielen hätten. Im Dritten Reich seien sie dazu ausersehen, die heutige Polizei zu ersetzen.“ Man will sich also eine besondere Schutzgarde nach dem Muster von Mussolini schaffen und diese mächtiger als die

Polizei und die Reichswehr machen. Schöne Aussichten für den neu zu gründenden nationalsozialistischen Staat!

Im übrigen hat man Hoffnung, daß die heutige Polizei sich unter Umständen auf die Seite der Nationalsozialisten ziehen läßt. In der erwähnten Ludin'schen Versammlung bemerkte Ludin:

„Es würde nicht auf die Polizei schimpfen, denn es gibt darunter kernige deutsche Männer, die mit den Nationalsozialisten denken und fühlen und dereinst Schulter an Schulter mit ihnen für ein freies Deutschland kämpfen.“

Wir glauben nicht, daß die Polizei, einerlei, ob dies in Baden, in Preußen oder anderwärts ist, auf diese Lockrufe hereinfällt. Welche Rolle die Polizei im Dritten Reich spielen würde, haben wir oben gezeigt. Jedenfalls ist die heutige Polizei zum Schutze der Republik berufen und wie sie sonst von den Nationalsozialisten behandelt wird, das kann man aus den scharfen Angriffen auf die Polizei in den nationalsozialistischen Blättern zur Genüge ersehen.

## Jenke will henken

Neue Leitungen des Heiden der Billinger Bahnhofsaffäre

Unsere bisherigen Mitteilungen über den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Jenke (Breslau) ergänzt der Badische Beobachter noch durch folgenden Bericht aus der von uns bereits erwähnten Rede Jenkes in einer Versammlung in Löffingen:

„Kein Blutergießen gibt es für solche, die mit Dresden, Dresden, Schweinebund, Zogel usw. tituliert werden. Nein, diese lassen wir baumeln. Es sollen ihnen nur die Zungen heraushängen, und die Stride mäßigen die und stark sein, daß sie zum abschreckenden Beispiel auf lange Zeit hin bleiben. Die Körper sollen nicht verkaufen, sondern ausdauern.“

Die Arbeitslosigkeit wird abge schafft durch den Zwangsdienst der jungen Leute in schmucker Uniform mit freier Kost und Wohn

# Ist das ein Arbeiterparadies

## Der Zuchthausstaat der Nationalsozialisten

In den Versammlungen der Nationalsozialisten gaulen deren „prominente“ Redner vom General a. D. bis zum Leutnant a. D. samt ihren zivilen Adjutanten verführten Arbeiter vor, wie ein Arbeiterparadies sie deraufsteigt für Jung und Alt in Deutschland hinzubringen würden. Wie dieses Arbeiterparadies aussehen soll, zeigen folgende Richtlinien aus dem bekannt gewordenen heftigen Putschdokument für eine Notverordnung über die nationale Arbeitsdienstpflicht:

1. Jeder Deutsche (nicht Juden und so weiter) männlichen und weiblichen Geschlechts ist vom 16. Lebensjahr ab zur Dienstleistung nach Anordnung der Behörden verpflichtet. Ausgenommen ist, wer der ... (SA, Landeswehr o. Ä.) angehört oder beruflich im Dienste der Behörden steht. Ausnahme wegen Unfähigkeit nach besonderen Richtlinien.

2. Der Anspruch auf Ernährung gemäß der Notverordnung zur Sicherstellung der Ernährung der Bevölkerung ist von der Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht bzw. der Bereitschaft zu ihr (Appell) abhängig.

So sieht also das Arbeiterparadies im nationalsozialistischen Dritten Reich aus. Zwangsjacke und Zuchthausstaat ist das Gewand und Ernährung mit Rohkrüben und Trodenbrot der Lohn. Die Arbeiter, welche bisher den Nationalsozialisten nachgelaufen sind, werden sich unter dem Arbeiterparadies im Dritten Reich wohl etwas anderes vorgestellt haben, als jetzt durch die heftigen Putschdokumente ans Tageslicht tritt. Ob sie wohl aus diesem Vorgang etwas gelernt haben?

nung und 50 Pfennig Gold pro Tag. Die Staatskolonnen bauen u. a. Straßen, die spiegelglatt sein müssen, auch die Waldwege und die Feldwege, damit der Bauer mit seinem Ochsenpann auch seine Freude am Dritten Reich hat. Nach einigen Jahrgängen kommen diese Arbeiter zur regulären Wehrmacht.

Diodenden, Gewinne des freien Handels und der Industrie werden konfisziert. Weltwirtschaft, das gibt es für uns nicht, das kennen wir nicht. Wir sind deutsch und bleiben deutsch und leben alles Internationale ab. Reparationen, das kennen wir auch nicht. Wir werden durch unsere Sender der Welt mitteilern. Wir haben den Krieg nicht gewollt, wir haben den Krieg nicht verloren, wir haben seit 1918 die Milliarden zu Unrecht bezahlt.“

Was wohl an diesen Redensarten mehr bemerkenswert ist: die Unverschämtheit des Tones, der eigentlich der Polizei Anlaß zur Beachtung geben müßte, oder die Unfähigkeit, politisch-wirtschaftlichen Denkens, die jedem vernünftigen Menschen in die Augen springen müßte.

## Der „Geisteskampf“ der Rechtsradikalen

In Bruchsal hat sich dieser Tage ein Vorgang zugetragen, der verdient, über die lokale Bedeutung hinaus gewürdigt zu werden. Der Landtagsabgeordnete Werberich vom Zentrum wurde nachts von drei jungen Leuten überfallen, wobei diese hofften, mit Herrn Werberich, in dessen Begleitung sich noch ein jüngerer Parteifreund befand, schnell fertig zu werden. Herr Werberich nahm jedoch Rückendeckung und verließ, als die drei zum Angriff vorrückten, dem ersten in seinen Bereich kommenden einen Stockhieb, der auf die Wange zu sitzen kam, worauf die anderen schnell das Safenpanier erariffen. „Teufelher Mannesmu“ schreit nicht gerade die Herde der rechtsradikalen „Frontkämpfer“ gemeldet zu sein, sonst hätten sie sich nicht so dritt an einen einzelnen beimüßlich herangemacht. Darüber hinaus zeigt jedoch dieser Vorfall erneut, welcher Art der „Geisteskampf“ der Rechtsradikalen ist, so daß es höchste Zeit ist, daß von Staatswegen endlich mit aller Schärfe die Grenzen gezogen werden, die einen Rechtsstaat von den einst viel genannten südamerikanischen Räuberstaaten — heute würden die südamerikanischen Republiken wohl solche Verhältnisse ablehnen — trennen.

Seit 50 Jahren steht in unveränderter Güte die



dick rund  
an der Spitze  
deutscher Qualitätsfabrikation.  
Schon diese Tatsache allein muß jeden Liebhaber von Goldmundstück-Zigaretten veranlassen, das neue Zwillingprodukt, die



dick oval  
einmal zu versuchen.



# Der Tod durch Unfall

## Die tödlichen Unfälle in Baden

Das Badische Statistische Landesamt teilt über die tödlichen Unfälle in Baden mit besonderer Berücksichtigung des Jahres 1930 mit:

Die statistische Ermittlung der tödlichen Unfälle ist zunächst für die Hauptreise, die sich mit der Unfallverbütung, sei es im Fabrik- oder Gewerbetriebe, sei es im Verkehrswejen, zu befassen haben, interessant und aufschlußreich. Aber auch für weitere, ja für alle Kreise der Bevölkerung kann die Unfallstatistik von Wert sein. Eine Kette ernster, oft tragischer Geschehnisse, die vielfach durch eigene oder fremde Schuld verursacht wurden, enthält sie in ihren nüchternen Zahlen zugleich eine Lehre und Mahnung zu erhöhter Achtung und zur Vorkehr in allen Lagen des privaten oder beruflichen Lebens.

Nach den Feststellungen des Badischen Statistischen Landesamts belief sich die Zahl der Unglücksfälle mit tödlichem Ausgang im Jahre 1930 auf

insgesamt 1020.

Auf 10 000 Einwohner Badens kommen demnach 4,4 tödliche Unfälle. Im Jahre 1929 wurden 1100 (4,7) gezählt, im Jahre 1928 waren es 1082 (4,7).

Diese Gesamtzahlen der Unfälle mit Todesfolge in den letzten drei Jahren weisen recht geringe Schwankungen auf; von 1930 auf 1929 war eine Abnahme von nur 80, von 1929 auf 1928 die noch geringere Zunahme von 18 zu verzeichnen. Auch die Zahlen 1927 und 1926 liegen mit 910 (3,9) und 959 (4,1) nahe bei 1000. Dabei handelt es sich hier — auch wenn ein Vergleich des Verunglückten oder einer anderen Person mitaemirt hat — doch um Ereignisse, die nicht beabsichtigt waren, und bei denen der Zufall vielfach eine entscheidende Rolle spielte. Ferner muß berücksichtigt werden, daß es sich um die Unfallstatistik einer in den verschiedenartigsten wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen lebenden 2,3-Millionen-Bevölkerung handelt, daß die fortschreitende Technik — man denke nur an das Elektrizitäts- oder an das Verkehrswesen — jährlich neue Unfallmöglichkeiten schafft, und daß schließlich die Gesamtschuld sich aus einer ganzen Reihe (über 30) grundverschiedener Arten von Unglücksfällen zusammensetzt, die zum Teil zahlreiche, zum Teil aber auch nur wenige Todesopfer fordern. Nicht man alle diese Momente in Betracht, so ist das verhältnismäßig geringe Anwachsen der Jahreszahlen der tödlichen Unglücksfälle voneinander recht auffallend, ja man ist beinahe versucht, von einer gewissen Stabilität, von einer

### „Gesamtheit der Zahlen“

zu sprechen. — Beinahe noch überraschender ist aber die Feststellung, daß diese „Beständigkeit der Zahlen“ sich auch bei den einzelnen, sogar bei fast den meisten Unfallarten selbst wiederholt, oder daß die Schwankungen der einzelnen Jahreszahlen manchmal derart sind, daß man einen gewissen Rhythmus der Zahlen feststellen kann.

Eine Ausnahme von dieser auffallenden Erscheinung in der Unfallstatistik machen nur die

### durch die Kraftwagen und die Kraftfahrer

verursachten Todesfälle (Sturz und Verkehrsunfälle). Diese zeigen bei den Autos von 1925—1929 eine auffallende Linie (88—70—100—117—172), um dann im Jahre 1930 auf 154 zu sinken. Die tödlichen Motorradunfälle stiegen von 16 im Jahr 1925 auf 98 und 99 in den Jahren 1929 und 1930 an.

Bemerkenswerte Ergebnisse zeigt auch eine vergleichende Untersuchung der tödlichen Unglücksfälle des Jahres 1930

### nach dem Geschlecht der Verunglückten.

Zunächst ergibt sich ein starkes Ueberwiegen des männlichen Geschlechts. Von den 1020 Unglücksfällen trafen 832 (7,5) Personen männlichen und nur 188 (1,6) Personen weiblichen Geschlechts. Diese große Differenz läßt sich wohl in erster Linie aus der stärkeren Beschäftigung des Mannes in gefährdeten Berufen erklären. So starben durch Maschinenverletzung 17 Männer und keine Frau, durch elektrischen Strom 17 Männer und 1 Frau, durch Absturz von Leitern, Gerüsten, Fenstern usw. 143 Männer und 43 Frauen. Durch Sturz aus oder mit einem Fahrzeug endeten 150 Männer, aber nur 15 Frauen. Durch Ueberfahren kamen 176 Personen männlichen und 30 weiblichen Geschlechts ums Leben. Bemerkenswert ist, daß bei den Unfällen durch gewöhnliche Fahrzeuge, die doch auch von Frauen stark benutzt werden, bei diesen nur 2, bei den Männern dagegen 27 Todesfälle zu verzeichnen sind. Auch beim Tod durch Ertrinken ist die Zahl der Männer mit 129 gegen die der Frauen mit 18 überaus hoch.

Eine erste Mahnung an alle, denen die Aufsicht über Kinder anvertraut ist, vor allem an die Eltern, enthält die Feststellung, daß im Jahre 1930

### fast 200 Kinder

einem Unglücksfall zum Opfer gefallen sind. Von den 197 Kindern waren 16 noch nicht 1 Jahr alt, 97 zählten 1—5 und 84 Verunglückte 5—15 Jahre. Nicht weniger als 59 Kinder im Alter bis zu 15 Jahren (41 Knaben und 18 Mädchen) verloren ihre Leben durch Verkehrsunfälle, davon 27 Knaben und 8 Mädchen durch Kraftwagen. In den ersten Schuljahren von 6—10 Jahren setzen sich die Knaben besonders gefährdet; 10 wurden durch Autos getötet, dagegen kein Mädchen. Kraftfahrer verunglückten bei 8 Kindern (2 Mädchen) den Tod. Der Tod durch Verbrühen forderte nächst dem Verkehr die meisten Opfer unter den Kindern. (46). Hier sind die Kinder von 1—5 Jahren (37) besonders drohend. Ertranken sind 31; auch hier finden sich bei den 1—5jährigen die meisten Opfer (25). Durch Absturz endeten 14 Kinder.

### In den höheren Altersklassen

zählt bei den Männern die Gruppe von 15—30, also in 15 Altersjahren, 225 Opfer. Die Gruppe von 30—60, also 30 Altersjahre, weist 321 Todesfälle auf. Im Alter von 60—70 starben 97, über 70 Jahre 58 Männer durch Unfall. Bei den Frauen liegen die Zahlen etwas anders. Hier verunglückten im Alter von 15—30 Jahren 24, von 30—60 Jahren 40, von 60—70 Jahren 22, über 70 Jahre 38.

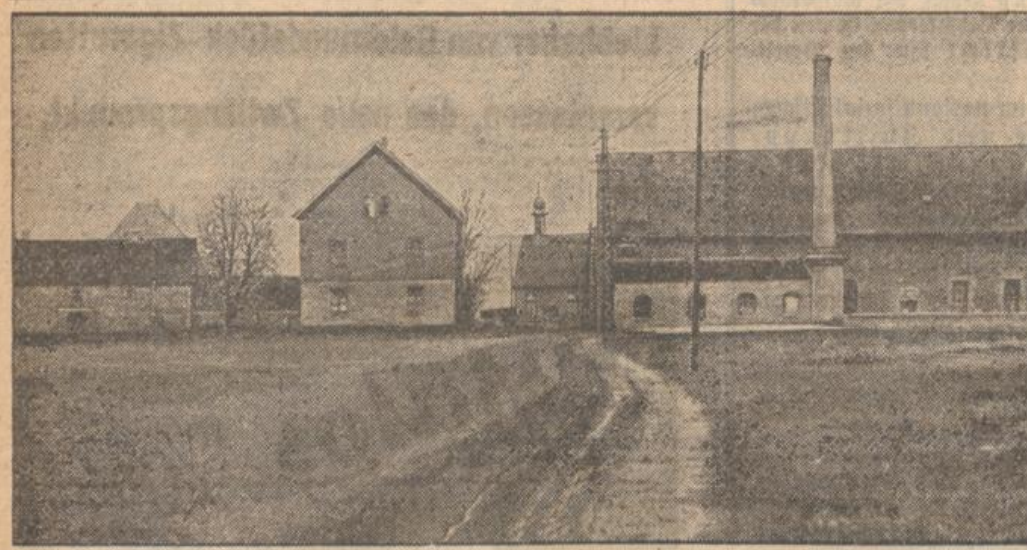
Aus den bisher mitgeteilten Zahlen geht schon hervor, daß die Mehrzahl der tödlich verlaufenen Unfälle auf das Verkehrswesen mit 373 entfällt. Ein Teil dürfte allerdings auch den Berufs-unfällen auszuscheiden sein; es sei nur an die Berufswagenfahrer, an die Unfälle bei Holz- und Erntearbeiten u. a. erinnert. Der erste Eindruck, wenn auch nur leichte Rückgang der tödlichen Autounfälle ist schon ermutigend. Nächst dem Verkehrswesen sind am stärksten vertreten: Tod durch Absturz mit 188, durch Ertrinken mit 147, durch Verbrühen usw. mit 47.

Zum Schluß dieser Unfallstatistik von Baden für das Jahr 1930 seien noch

### einige Zahlen aus der Reichstatistik

über die Unfälle mit Todesfolge zum Vergleich angefügt. Nach dem vom Statistischen Reichsamte herausgegebenen Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich 1931, das allerdings erst die Zahlen der tödlichen Unfälle für 1929 vermittelt, fielen Baden — auf 10 000 Lebende berechnet — mit 8,3 Unglücksfällen männlicher Personen über dem Reichsdurchschnitt von 6,9, während die Frauen mit 1,7 gegen 1,9 darunter stiegen.

Württemberg bot 6,6 männliche und 1,6 weibliche, Hessen 5,9 männliche und 1,4 weibliche und Thüringen sogar nur 4,9 männliche und 1,4 weibliche Unfälle mit Todesfolge auf 10 000 Lebende zu verzeichnen.



Der Gutshof des heftigen Nationalsozialistenführers Dr. Wagener. Der Vorbesitzer Hof bei Lampertheim an der Bergstraße

der im Zusammenhang mit den Untersuchungen über die Ruffschöne bei den heftigen Nationalsozialisten als Treffpunkt viel genannt wurde.

## Gemeindepolitik

### Die Nazis im Rathaus. — Neues Material

Bei den letzten Kommunalwahlen ist es den Nationalsozialisten in einigen Ländern gelungen, in die Gemeindeparlamente einzuziehen. Erst kurze Zeit sind sie dort bei der „Arbeit“. Aber das hat schon genügt, um eine Fülle Material zu erhalten über Theorie und Praxis der Nazis in der Kommunalarbeit.

Die Reintzer und Ketter Deutschlands haben ihre Macht vielfach zu Eigenmacht, Korruption und Futterschwarzwirtschaft mißbraucht. In der praktischen Kleinarbeit haben sie mit Geschick und Manuskripten kluglich verfahren müssen. In unzähligen Fällen ist ihr sozialistisches Mantelchen schnell gefallen und als reine Arbeiterfeinde, als Nationalsozialisten, haben sie da.

Strunken, Witzungen, Demagogie und Korruption, das ist die Kommunalpolitik der Nationalsozialisten.

Der Verlaß J. S. W. Dietz Raft, gibt eine kleine Broschüre heraus unter dem Titel „Nazi-Kommunalpolitik“. Darin ist in übersichtlicher Art das Material aus allen Teilen Deutschlands gesammelt. Für jeden in der Partei- und Kommunalarbeit stehenden eine Fundgrube für seinen Kampf gegen die Katastrophopolitik in den Gemeinden, bedarf das Schriftchen, das nur 15 Pfennige kostet, der weitesten Verbreitung.

### Eine kommunistische Geschmackslosigkeit in Offenburg

Man schreibt uns von zünftigster Stelle:

Die D3-Korrespondenz berichtet über das Disziplinerverfahren gegen die beiden Offenburger kommunistischen Stadträte einen Bericht, der den Vorgang teils schief, teils unrichtig darstellt. Zunächst sind die beiden Stadträte bis jetzt nicht „ihre Mandate für verlustig erklärt worden“, sondern es ist erst das Disziplinerverfahren eröffnet worden. Bis zur Entscheidung, zu der zunächst der Beirat beim Landeskommissar in Freiburg zuständig ist, hat der Landeskommissar die vorläufige Amtsenthebung verfügt.

### Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Wettervorhersagen für Samstag, den 5. Dezember 1931: Fortdauer des meist trübren und regenreichen Wetters, starke westliche Winde, und anhaltend mild, Hochdruckgebiet über Nordsee, meist als Schnee.

## Letzte Nachrichten

### Französische Gegenmaßnahmen gegen ausländische Devisen- und Zollpolitik

Paris, 4. Dez. (Hundst.) Das Journal Officiel veröffentlicht heute eine Verordnung über die Kontrolle der Einfuhr aus Ländern, in denen, wie in Deutschland, einschränkende Bestimmungen für den Devisenhandel bestehen.

In der Kammer erklärte Außenminister Tardieu zum Inhalt von ausländischen Schmelzhohe für die Eisenbahngesellschaften, daß derartige Anläufe in Zukunft verboten würden. Die Solzeinfuhrkontingente würden im übrigen um ein Drittel vermindert werden und nicht mehr jährlich, sondern vierteljährlich festgelegt. Die angeforderten Maßnahmen bedeuten eine neue schwere Schädigung für die deutsche und besonders die badische Holzindustrie.

Ministerpräsident Laval erklärte, die Regierung werde gemäß einem Beschluß der Kontingentierungskommission die Kohleeinfuhr aus dem Auslande um 28 Prozent (auf um 25 Prozent verringern) und das Kontrollsystem für die Einfuhr von Eisenwaren verschärfen, daß die Kontingente eingehalten werden. Dieser den Satz von 28 Prozent könne die Regierung aber nicht hinausgehen. In Bezug auf die von den Arbeiterorganisationen gemachten Vorschläge erklärte Laval, daß eine Beschränkung der Arbeitszeit nur durch ein internationales Abkommen möglich sei, das bisher nicht zustande gekommen sei.

### Ein Aktionsplan franklin-Bouillons

Paris, 4. Dez. (Hundst.) Der Abg. Franklin-Bouillon hielt am Donnerstag auf einem Bankett in Versailles eine Rede, in der er die Regierung auf die gebietende Notwendigkeit aufmerksam machte, auf die Politik der Bereinigung zu verzichten und Deutschland sowie den Alliierten endlich einen klaren Aktionsplan zu unterbreiten. Deutschland müsse, so führte der Redner aus, ebenso wie es Frankreich getan habe, eine Tarifanpassung durchsetzen, mit deren Hilfe es sich in 10 oder 15 Jahren seiner Auslandsschulden entledigen könne. Die Tätigkeit der Rasse müßte durch den Ertrag der Zölle und der Tabaksteuer garantiert werden. Für den Fall, daß die Nazis, die nach der Ansicht des Abgeordneten in kurzer Zeit an der Macht sein werden, die von Deutschland übernommenen Verpflichtungen für null und nichtig erklären sollten, müßte sie zum Beispiel auf die aus Deutschland ausgeführten Waren mit einem Sonderzoll von 10 Prozent belagen. Am Schluß der Rede erklärte Franklin-Bouillon, daß alle diese Maßnahmen oder ähnliche nur wirksam sein würden, wenn sich Frankreich, wie zu Beginn des Weltkrieges, die Politik einer vollkommen nationalen Einigkeit auferlege.

### „Geheime“ Liquidationstour

Berlin, 3. Dez. Der Börsenvorstand in Berlin hat für die endgültige Umwidlung aller Börsenbesitz Liquidationstour (Abrechnungstour) festgelegt. Diese Kurie können nicht veröffentlicht werden, da das preussische Handelsministerium als Aufsichtsbehörde gegen eine derartige Bekanntmachung auf Grund der Notverordnung vom 3. Oktober Einspruch erhebt. Die Geheimhaltung der Liquidationstour hat jedoch ihre Bedeutung.

### Statt Wirtschaftsanforderung — Stilllegung

Die Firma Westfälische u. Co. AG. Kassel hat Antrag auf Stilllegung des Werkes gestellt, da die geringe Zahl der vorhandenen Aufträge ein wirtschaftliches Arbeiten zur Zeit nicht ermöglicht.

### Eisenbahnverstaatlichung in Spanien gefordert

Madrid, 3. Dez. (Eis. Draht.) Ein Antrag der Eisenbahner, der von 48 000 Delegierten unterschrieben war, verlangte von der Regierung innerhalb zwei Wochen eine eindeutige Stellungnahme zugunsten der Nationalisierung der Eisenbahn. Falls die Antwort der Regierung negativ ausfallen sollte, beschließen die Eisenbahner in den Generalstreik zu treten. Die Majorität der Eisenbahner ist sozialistisch organisiert.

### Abstimmungsniederlage der französischen Regierung

Paris, 3. Dez. Die Regierung erlitt heute in der Kammer eine Niederlage. Es wurde gegen ihren Wunsch eine sozialistische Motion auf Zurückverweisung eines Kapitels an den Ausschuss wegen ungenügender Kredite für Schulbauten angenommen.

## RUNDFUNK

Sonntag, 6. Dez.: 7 Uhr: Bremer Hafenkonzert. 8 Uhr: Gymnastik. 8.30 Uhr: Kleine Orgelstücke. 10 Uhr: Kath. Morgenkonzert. 10.45 Uhr: Kammermusik. 11.30 Uhr: Reichsfestspiele. 12 Uhr: Mittagskonzert. 12.45 Uhr: Kleine Orgel der Zeit. 13 Uhr: Schallplattenkonzert. 14 Uhr: Deutsche Volkstheater in Bamberg. 14.30 Uhr: Stunde des Landvolkes. 15 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18 Uhr: Opernvorstellung. 18.25 Uhr: Rime und Schallplatte. 18.40 Uhr: Wagner-Symphoniekonzert. 19.15 Uhr: Sportbericht. 19.30 Uhr: Neues Programm. 20.40 Uhr: Sportbericht. 23 Uhr: Tanzmusik.

Montag, 7. Dez.: 6.15 Uhr: Gymnastik. 10, 12.35 und 13 Uhr: Schallplatten. 16 Uhr: Stimmungsstücke. 17.05 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.40 Uhr: Vom Segeln, Raufen und Umstehen. 19.40 Uhr: Funkspruch aus der Pfalz. 20.05 Uhr: Montagskonzert. 21.50 Uhr: Ludovic. 22.45 Uhr: Schallplatte.

Dienstag, 8. Dez.: 6.15 Uhr: Gymnastik. 10, 12.35 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 16.30 Uhr: Frauenstunde. 17.05 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.40 Uhr: Ein Jahr als Austauschstudent in Frankreich. 19.05 Uhr: Der Humor in der Musik. 19.45 Uhr: Schwedische Knechtchen. 20.05 Uhr: Violin-Konzert. 21.30 Uhr: Das Institut für Persönlichkeitsforschung. 22.40 Uhr: Tanzmusik.

Mittwoch, 9. Dez.: 6.15 Uhr: Gymnastik. 10, 12.35 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 16.30 Uhr: Wochenspiegel für Kinder. 18.30 Uhr: Vortrag: Die Götterwelt der Babylonier. 17.05 Uhr: Nachmittagskonzert. 19.05 Uhr: Vortrag: Der Wiener Weberaufstand 1931. 19.45 Uhr: Die Entbedrängte der See. 20.05 Uhr: Mozart und Salieri. 21.05 Uhr: Deutsche Gymnastik. 21.30 Uhr: Sittkonzert. 22.40 Uhr: Wälder-Kammermusik.

Donnerstag, 10. Dez.: 6.15 Uhr: Gymnastik. 10, 12.35 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 16.30 Uhr: Stunde der Jugend. 18.30 Uhr: Schilfblätter in der Heroldenstraße. 17.05 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.40 Uhr: Die Wälder-Photographie in der historischen Stadtszene. 19.05 Uhr: Vortrag: Zanz und Witz. 19.45 Uhr: Eisen-Batterie singt Heber zur Gitarre. 20.15 Uhr: Ein altesmal. 21 Uhr: Konzert für Klavier und Orchester. in 4-moll. 21.45 Uhr: Alte und neue Chor-Musik. 22.40 Uhr: Tanzmusik.

Freitag, 11. Dez.: 6.15 Uhr: Gymnastik. 10, 12.35 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 16.30 Uhr: Wälder-Zahre Schmelze in Deutschland. 17.05 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.40 Uhr: Das Hagenstück. 19.05 Uhr: Das Wälderproblem. 19.45 Uhr: Neue und alte Weltmusik. 20.30 Uhr: Wälderstücke und Kommunalpolitik. 21 Uhr: Wälderstücke und glückliche Musik. 21.30 Uhr: Ethel. 22.20 Uhr: Sportbericht. 22.40 Uhr: Tanzmusik.

Sonntag, 12. Dez.: 6.15 Uhr: Gymnastik. 10, 12.35 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 14.15 Uhr: Wälder-Zahre Schmelze. 14.30 Uhr: Stunde des Chororgans. 15.15 Uhr: Stunde der Jugend. 16.30 Uhr: Chororgelstücke. 17.05 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.40 Uhr: Vortrag: Der Kommunalstreik von heute. 19.45 Uhr: Musikal. Grundbegriffe. 20.15 Uhr: Dein befehltes Ja. 22.40 Uhr: Tanzmusik.



### Aus der Stadt Durlach

**Aus der Stadtratssitzung vom 2. Dezember**

Um ein Verbot der Abkürzungen am Rühlbühlchen beim Schloss zu verhindern, soll vor dem Auslass eine eiserne Rechenmauer angebracht werden; die Arbeit wird einem hiesigen Schlossermeister übertragen. — Die am Dienstag, 1. ds. Mts., erfolgte öffentliche Versteigerung von drei Restgrundstücken an der neuen Hauptstraße wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses genehmigt. — Die Balkenplatten der fäbi. Neubauten in der Wilhelm- und Klotterstraße werden abgedeckt. — Der Holzmarkterlös für das Bürgerabholz beträgt für ein volles Los 1.000.— Mark, für ein Witwenlos 8.— Mark. — Nach der Hauswirtschaftsordnung vom 9. Oktober ds. Js. sind die in Baden noch bestehenden acht Gemeinde- und Büchamter spätestens am 1. April 1932 zu verstaatlichen; im Hinblick auf die Erfrachtung des Stadtratsrats schlägt das Justizministerium vor, die Verstaatlichung bereits auf 1. Januar 1932 durchzuführen. Der Stadtrat hat hiermit einstimmig zugestimmt. — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt wieder über 1800.— Ein nationalsozialistischer Antrag, den Beschluß des Stadtrats; Eingemeindung mit Karlsruhe betr., wieder aufzuheben, wird zurückgezogen. Die Nationalsozialisten und Kommunisten haben Anträge auf Auflösung des Bürgerausschusses eingebracht. Letztere sieben (als in diesem Fall die Klügeren) ihren Antrag zurück, erstere müssen sich befrieden lassen, daß hierüber der Stadtrat nicht zuständig und eine beratende Aktion nur auf dem Wege des Volksbegehrens möglich ist. (Die Nationalsozialisten enthalten eine „umfangreiche praktische“ Tätigkeit, mit welchem „Erfolge“ leitet nachstehender Bericht. Wertenswert ist, daß ihre „Arbeit“ im offiziellen Stadtratsbericht völlig folgenlos bleibt. Ob dies auf ihren speziellen Wunsch beruht? Der Berichterstatter.)

**Aus dem Regelsport**

Die am Dienstag, 1. Dezember im „Darmstädter Hof“ bei Gen. S. u. d. e. stattgefundenen Verhandlungen seitens der Arbeitervereine sowie für die Arbeiterbewegung einen weiteren Fortschritt, da einstimmig die Gründung der Ortsgruppe der NSDAP. beschlossen wurde. Das Ortsratsmitglied Durlach entsandte den Genossen F. v. d. R. als Vertreter, der nach praktischen Vorschlägen darauf hinwies, daß es der Wunsch des Ortsrats sei, die Ortsgruppe der Arbeitervereine sobald wie möglich in seiner Mitte zu befragen. — Dienstag, 2. Dezember findet auf den Bundesbahnen der Festhalle der erste Lebnungsabend der Ortsgruppe Durlach statt, wozu Interessenten der Arbeiterportbewegung herzlich eingeladen sind. Den Sportgenossen, die noch fernbleiben, und in anderen Verbänden ihren Sport ausüben, bietet sich nun hier die Gelegenheit, im Kreise gleichgestimmter Arbeitsgenossen mitzuarbeiten und mitzukämpfen zum Wohle unserer deutschen Arbeiterportbewegung.

### Weihnachts-Insertate

**Ein nützliches Geschenk**  
von hohem moralischem Wert ist ein **Sparkassenbuch**  
Es bereitet Freude und erzieht zur Sparsamkeit. Denken Sie bei jeder Gelegenheit daran

**Bezirkssparkasse Durlach**  
Öffentliche Verbandssparkasse mit ihren sieben Zweigstellen

Damentaschen und sonstige Lederwaren, Polstermöbel, Bettvorlagen, Chaiselongue-Decken, Wand-schöner, Läufer und Stragula schenkt man von **DAVID FUNCK - DURLACH, HAUPTSTR. 6**

**Firma Karl Walz / Durlach**  
(Jnh. G. Hohly) Am Markt  
Spezialgeschäft für sämtlichen Bürobedarf  
Papier- und Schreibwaren, Romane, Jugendschriften, Zeitschriften, Gesellschaftsspiele

**Weihnachten 1931**  
Qualitätswaren zu billigen Preisen

**August Burkhardt, Durlach, Herrenstraße 1**  
Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Baumwollwaren Aussteuerartikel

**Täglich frische**  
**Butter / Weichkäse**  
**Buttermilch / Magermilch**  
empfehlen zu billigsten Tagespreisen

**Städt. Milchzentrale Durlach**

**Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe**  
Sterbefälle und Heiratsanzeigen: 2. Dezember: Friedrich Bogt, 58 Jahre alt, Schriftf. Chemann, Feuerbestattung am 4. Des. 14.30 Uhr. Gabriel Kaffetter, 72 Jahre alt, Tagelöhner, Chemann (Durlach). — 3. Des.: Maria Scholl, 53 Jahre alt, Ehefrau von Josef Scholl, Rea-Rat (Erlangen). — Christine Kern, 54 Jahre alt, Witwe von Karl Kern, Wirt. Feuerbestattung am 5. Des. 14 Uhr.

Chefredakteur: Georg Schöppin. Verantwortlich: Rott, Reichmann, Baden, Volkswirtschaft, Aus der Welt, Letzte Nachrichten: E. G. u. d. e. u. m. Land, Gemeinnützige Nachrichten, Partei, Kleine Nachrichten, Aus Baden, Durlach, Gerichtszeitung, Neuland, Die Welt der Frau: Hermann Winter, Groß-Karlsruhe, Gemeinnützige, Soziale Nachrichten, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendblatt und Wapern, Nachrichten. Die Welt der Frau: Hermann Winter, Groß-Karlsruhe, Gemeinnützige, Soziale Nachrichten, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendblatt und Wapern, Nachrichten. Die Welt der Frau: Hermann Winter, Groß-Karlsruhe, Gemeinnützige, Soziale Nachrichten, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendblatt und Wapern, Nachrichten.

## Aus aller Welt

**Strenger Winter auf dem Balkan**

Belgrad, 3. Des. In Südserbien herrscht seit einigen Tagen ein heftiger Schneesturm. Die Bahnhöfe nach Belgrad und nach Uesfud sind unterbrochen, der Schnee liegt stellenweise zwei Meter hoch. Wollfelle bringen in die Dörfer ein, auf die die Bauern Jaad machen.

**Kollision zweier Torpedoboote**

Wien, 3. Des. Beim Torpedoschießen sind gestern Abend die beiden Torpedoboote „Falk“ und „Albatros“ zusammengestoßen. „Albatros“ wurde nur gering beschädigt, „Falk“ hat Bugschaden davongetragen. Beide Fahrzeuge liegen jetzt zur Reparatur im Arsenal. Personen sind nicht verletzt worden.

**Mutiger Kellnerdisput mit Nazijünger**

Minden, 3. Des. In Preußisch-Oberdorf (Kreis Lübbecke) wurde der 40jährige Ausschussteller Karl Brand von dem 21jährigen Nationalsozialisten Walter Bergemann nachts aus dem Sinterhalt überfallen und mit einer Latte niedergeschlagen. Der Arzt fand Brand in einer Blutlunge auf und veranlaßte seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus. Dem Zwischenfall war ein Disput vorausgegangen, in dessen Verlauf der Kellner geäußert hatte, daß er „auch nicht alles unter-schreiben könne, was in dem Programm der Nationalsozialisten stehe.“

**Funde in der Kathedrale von Guelen**

Fosen, 3. Des. Bei Wiederherstellungsarbeiten in der Kathedrale von Guelen, die im 9. Jahrhundert errichtet worden ist, entdeckte man Ueberreste der alten Kathedrale im romanischen Stil, auch wurde eine Crypta mit diesen Gräbern hoher geistlicher Würden-träger gefunden. Die Gräber haben erhebliche archäologische Bedeutung. Auch die wertvollen Stoffe, die man in den Särgen fand, sind von beträchtlichem historischen Wert.

**Goldfieber in Deutschland**  
In Baden wird der Goldbergbau wieder aufgenommen



Der Kapitalist: „Was Goldbergbau! Ich bleibe bei meiner bewährten Methode, Gold zu graben!“

**Anklage gegen einen Kunstmaler**

Berlin, 3. Des. Die Staatsanwaltschaft I Berlin hat gegen den Kunstmaler Otto Wacker Anklage wegen fortgesetzten Betruges und wegen Wankdrucks erhoben. Wacker hat in den Jahren 1925 bis 1928 30 Gemälde mit dem Namenszug von Gogoh zu einem Durchschnittspreis von mehr als 10 000 M. verkauft. Diese Gemälde sind, wie später festgestellt wurde, sämtlich nicht von van Gogh gemalt. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, diese Gemälde in Kenntnis ihrer Unschicklichkeit als solche von Gogh-Bildern verkauft zu haben und zwar zu Preisen, wie sie nur für echte van Goghs bezahlt werden.

**Jugendliche Diebe verhaftet**

Der Frankfurter Kriminalpolizei gelang es, zwei siebzehn und neunzehn Jahre alte Jungen festzunehmen, denen bisher achtzehn Einbrüche nachgewiesen werden konnten. In der Wohnung der Weiden fand man ein großes Lager mit schweren Goldstücken, wie Permal, Platin, und Phosphorsäure, Strichgips, Mineral und Kalkstein. Die Verhafteten hatten diese Güter aus dem Pharmazeutischen Institut gestohlen. Sie erklärten, sie hätten die Güter gebraucht, um heimliche Besuche anzustellen, mit denen sie sich schon seit ihrem zwölften Lebensjahre beschäftigt hätten.

**Was wird mit Matuschka?**

Der erste der Prozesse gegen den ungarischen Eisenbahnmatrosen Matuschka wird Ende Januar oder Anfang Februar in Wien stattfinden. Nach Verbüßung der dort über ihn verhängten Strafe (Mindestmaß sechs Monate, Höchstmaß zehn Jahre) ausgeliefert werden. Für die Reihenfolge der Prozesse sind rechtliche Gründe machend. Ungarn hat das Auslieferungsgesetz vor Deutschland gestellt. Da Matuschka dort verurteilt werden soll, wird das österreichische Gericht verurteilt werden. Sollte Matuschka jedoch auf Grund der Gutachten der beiden Wiener Gerichtspräsidenten Bischof und Hömel, die den Matrosen ausdrücklich auf seinen Geisteszustand untersuchen, für geisteskrank erklärt werden, so wird er in Oesterreich in einer Heilanstalt interniert werden. Diese Internierung käme aber nur in Frage, wenn Matuschka in der Lage ist, dort für seinen Unterhalt aufzukommen. Andernfalls wird er in einen Nachbarstaat abgeschoben werden. Da sich alle an Oesterreich angrenzenden Länder dafür bekanken würden, einen so gefährlichen Geisteskranken bei sich aufzunehmen, würde nur noch die Auslieferung an Ungarn bleiben. Ungarn wäre in keiner Weise gezwungen, das Gutachten der Wiener Richter anzuerkennen und könnte von sich aus gegen Matuschka ein gerichtliches Verfahren einleiten und möglicherweise durch das Todesurteil, das in Ungarn noch nicht abgeschafft ist, beenden.

**Die Wäse in die Wäse zerstreut ...**

Das Begräbnis des bedeutenden englischen Romanisten Professor Sampson von der Universität Liverpool, der vor wenigen Tagen gestorben ist, erfolgte mit einer hellen Zeremonie und auf eine seltsame Art. Der Professor hatte testamentarisch verfügt, daß sein Körper nicht nur eingeschifft, sondern die Wäse von dem Pic Foclaoch ins Tal gestreut werden sollte. Professor Sampson hat drei Leidenenschaften gelehrt: seinen Studien, die ihn über die britischen Inseln hinaus bekannt werden ließen, seinen gallischen Bergen, in denen er am liebsten seine Musestunden verbrachte und der Bohème des Landes, der er einen eigenen Ritus der Umgangsformen gab. Die Wünsche des Toten wurden respektiert. Nach der Verbrennung des irdischen Leibes im Krematorium — viele Hunderte ehemaliger Anhänger hatten sich eingefunden — wurde die Asche der Trauerfeier durch das Land zum Gebirge. Unterwegs schloßen sich Delegationen aus allen Gegenden Großbritanniens an.

Eine eigenartige Gesellschaft erwies, dem Meister der romantischen Sprachen die letzte Ehre. Zwischen malerischen Festschmücken stieg der Zug mit abgemessenen Schritten unter den Klängen vieler Geigen und Harfen zu dem Lieblingsaufenthaltsort Professor Sampsons empor. Geschloßlangte man auf dem Pic an. Feierlich wurde die Urne geöffnet und die Wäse über dem Abgrund entleert. Ein letzter Dominus leiter Anhänger — und die sterblichen Reste des Meisters waren in der Natur verstaubt. Tränen des Auges stand die Bohème auf dem Pic von Foclaoch in stummer Ergriffenheit. — Wenige Minuten später jubelte die Trauergemeinde im wirbelnden Tanz zu den lustigen Weisen der Querspieler, denn Sampson hatte bestimmt: „Ihr sollt nicht klagen, wenn ich scheide!“

**Bilanz der Kolonialausstellung**

Die Leitung der Pariser Kolonialausstellung gibt bekannt, daß die gesamten Einnahmen der Ausstellung rund 243 Millionen Francs betragen, die Ausgaben etwa 210 Millionen Francs, so daß sich ein rechnerischer Ueberschuß von über 30 Millionen Francs ergeben dürfte. Die Totalausgaben der Kolonialausstellung waren naturgemäß weit höher, wurden aber zum größten Teil von den ausstellenden fremden Mächten, von den Kolonien selber und den Koncessionären bestritten. Es wurden 33,4 Millionen Besucher gezählt.

### § 218 als Mittel eines nationalsozialistischen Verbrechers

Dortmund, 3. Des. (Eig. Draht.) In Dortmund gelang es der Polizei, einen nationalsozialistischen Verbrecher zu entlarven. In das Sprechzimmer eines Dortmunder Arztes kam vor wenigen Tagen ein „Schneidiger Herr“, der den Arzt persönlich zu sprechen wünschte. Der betreffende Herr gab sich als besorgenen Vertrauensmann der Reichsleitung der NSDAP. zu erkennen und legte ein Schreiben der NSDAP. vor, aus dem hervorging, daß er beauftragt sei, über den Arzt besondere Auskünfte an die Reichsleitung zu erteilen. Er erklärte ferner, daß die nationalsozialistischen Zeitungen beabsichtigen, gegen den Arzt zu polemisieren, weil er sich wiederholt gegen den § 218 des Strafgesetzbuches verhalten habe. Der Arzt verlangte der Nazimann einen Geldbetrag in Höhe von 200 M., um den Artikelsschreiber beruhigen zu können. Der Arzt hat den Erpresser daraufhin, ihn einige Tage später nochmals aufzusuchen.

Prompt erschien Ditters Vertrauensmann zu dem vereinbarten Termin und gab an, daß er bereits 520 M. an Schweigegeldern ausgegeben habe, um deren Erhebung er bitten müsse. Der Arzt bestellte den Erpresser nun ein drittes Mal und benachrichtigte inzwischen die Kriminalpolizei, die sich zu der vereinbarten Zeit hinter der Portiere postierte. Als der Vertrauensmann der Reichsleitung, wie er sich immer wieder nannte, dann wieder erschien, gab er an, daß er inzwischen nochmals mit der Parteileitung in München Rücksprache genommen habe. Man wolle vorläufig Schweigen, wenn der Arzt vorerst 300 M. bezahle.

Im gleichen Augenblick griffen die Kriminalbeamten ein und verhafteten den Erpresser. Es wurde inzwischen festgestellt, daß er tatsächlich Mitglied der NSDAP. ist. Der Verhaftete weigerte sich bisher jedoch, Auslagen in irgend welcher Art zu machen, da ihm von der Reichsleitung ein Schweigeverbot auferlegt worden sei.

### Vom Bombenleger zum Rußlandfahrer

Kiel, 2. Des. (Eig. Draht.) Die ehemaligen Bombenleger müssen auf die SPD. eine seltsame Anziehungskraft ausüben. Einer von ihnen, der frühere Hofbesitzer und Stahlhelmführer Reimes, befindet sich auf Grund einer Einladung der Kommunisten zur Zeit auf einer Studienreise durch Rußland. Zum anderen haben die zu Zuchthausstrafen verurteilten Landvolkführer Bick und Lohmann in einer nationalsozialistischen Verammlung erklärt, die SPD. habe ihnen verprochen, ihre Schulden zu bezahlen, wenn sie für die Kommunisten Propaganda machen wollten, aber sie hätten das Angebot abgelehnt, sagten Bick und Lohmann.

### Ein „Ausbeuter“ nach Moskau berufen

Köln, 3. Des. (Eig. Draht.) Der Direktor des Kölner Fuhrparks, Gustav Woloh, ist nach Moskau berufen worden, um dort unter Verwendung deutscher Fachkräfte die technische Reorganisation der Strassenreinigung in mehrstädtiger Art durchzuführen. Seine Abreise erfolgt Mitte Februar. Die sozialdemokratische Rheinische Zeitung bemerkt zu dieser Berufung: Wie die Kommunisten mit dieser Berufung fertig werden, ist noch unklar. Wenn wir uns recht erinnern, galt für sie Herr Woloh deshalb als ein „Ausbeuter“, weil er mit seinem bewährten Mitarbeiter auf Ordnung und Sauberkeit des Betriebes hielt. Beim letzten „revolutionären“ Bärlagerarbeiter „Streik“ wurde der sozialdemokratische Betriebsleiter Curtz, Herr Wolohs rechte Hand, von den kommunistischen Rädelshörnern schwer mißhandelt, weil er sich ihren Verhehungen entgegenstellte.

### Gandhi in Paris

Gandhi wird am Samstag in Paris eintreffen. Er beabsichtigt hier in einem großen Saal einen öffentlichen Vortrag über die indische Freiheitsbewegung zu halten.

**Ich lasse mir meine Weihnachtsfreunde nicht nehmen**

... also ich frage nochmals: Wieso? Wieso, können Sie sich dieses Jahr nichts zu Weihnachten schenken? Ich mache es anders — Sie sehen mich gerade auf dem Wege zum Einkauf! Sie haunnen? Der Unterschied ist nämlich der: Ich nehme eben (sich) einen anderen Weg zu meinen Einkäufen als Sie — Ich gebe zu 8 u. 9!!! Das ist das ganze Geheimnis! Ich lasse mir meine Weihnachtsfreunde nicht nehmen! Soll man denn hochachtungsvoll immer nur über die Gelen klagen und sich niederbrücken lassen? Gut, auch ich muß mich nach der Dede strecken. — So lade ich mir eben das Geschäft heraus, das die Bedürfnisse der Zeit erkannt und ihr seine Preise angepaßt hat, und das ist nach meinen wiederholten Erfahrungen eben 8 u. 9!!! Seine Weihnachtspreise sind „wie ein“ — das heißt, wie in „Friedenszeiten“, wie wir ja heute immer noch sagen: Ich habe eine unendliche Fülle von Anregungen empfangen und habe erkannt, daß ich mich bei diesen Preisen ruhig der Freude des Schenkens hingeben kann. Ich habe mir alles in der Besage angetraut, was ich mir holen will, und nichts kann mich von meinem Vorhaben abbringen, denn die Weihnachtsfreunde beginnt beim Einkauf! Hier ist die Besage: Leben Sie wie üblich — Zwei Seiten, die die Dame interessieren, eine ist dem Herrn gewidmet, den Schluß macht die Besage: Besage von Spielwaren und Geschenkartikeln aus der Haushaltsabteilung. Nicht wahr, so reine haben hat man schon lange nicht mehr gesehen? Geben Sie mit — zu 8 u. 9!!! Schließen Sie sich ruhig dieser sehr vernünftigen Deme an, dann können auch Sie sich und Ihren ein schönes Weihnachtsfest bereiten, der erwähnte vierseitige Weihnachtsangelegter liegt dieser Ausgabe bei. Guten Einkauf! (Alienau.)



# BILDER VOM TAGE



Die 11jährige Megan Taylor vertritt England als Eiskunstläuferin bei den Olympiadekämpfen, die bereits in wenigen Wochen ihren Anfang nehmen.



Das „Planetarium“ einer Volkshule in Berlin-Neukölln, das von den Schülern der Anstalt aus billigsten Materialien selbst hergestellt wurde.



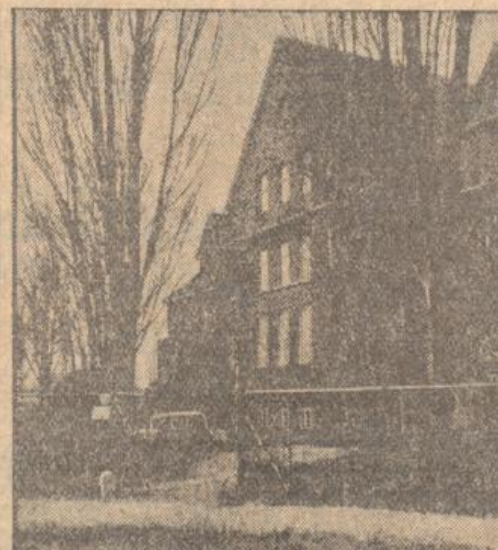
Wolfgang Amadeus Mozart starb vor 140 Jahren, am 5. Dezember 1791, in Wien. Obwohl er erst 35 Jahre alt war, hat der geniale Musiker der Nachwelt 626 Werke hinterlassen, die in der Musikgeschichte als Höhepunkt der deutschen Musik fortleben werden.



Sophie von La Roche, die Jugendliebe Wielands, in ihrem Alter mit Schiller und Goethe befreundet, wurde am 6. Dezember 1731 in Kaufbeuren geboren. Ihre Briefe sind noch heute eine der wichtigsten Quellen zur Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts.



Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Gregor Strasser, der von Hitler einen „härteren“ Kurs verlangt.



25 Jahre Oskar-Helene-Heim in Berlin. Rechts: Blick in die Tischlerwerkstatt des Oskar-Helene-Heims. Der Tischler im Vordergrund ist so operiert worden, daß er die beiden Unterarmknochen zum Festhalten des Werkzeuges benutzen kann. Rechts: Das Gebäude des Oskar-Helene-Heims im Westen Berlins. — In diesen Tagen kann das Oskar-Helene-Heim in Berlin auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Wahre Wunderoperationen der modernen Chirurgie ermöglichen in diesem Heim Krüppeln, wieder ihr Brot durch eigene Arbeit zu verdienen.



Ende Dezember dieses Jahres wird in München im Auftrag des bayerischen Staates ein Palais zur Verfeinerung gelangten, das vollkommen herrenlos ist. Da die Grundschulden und Steuern des Palais für die Besitzer unerträglich wurden, verzichteten sie kurzerhand auf das Eigentumsrecht.



Edouard Herriot, der ehemalige französische Ministerpräsident, der Vorhänge der gestörten Wirtschaftslage im Trocadero in Paris.



Das Gebäude des Artushof in Danzig bestand am 2. Dezember 450 Jahre. Ursprünglich Versammlungshaus der reichen Stadtunter, wurde es im 18. Jahrhundert zur Getreidebörse.



Lagerplatz mit Tausenden von Weihnachtsbäumen auf einem Berliner Güterbahnhof. Hunderte von Eisenbahnwaggons sind nach der Reichshauptstadt unterwegs, die mit Weihnachtsbäumen beladen sind. Braucht doch Berlin nicht weniger als eine Million Bäume aller Größen.



Der französische Ministerpräsident Laval (X) bei seiner Rede vor der französischen Kammer, in der er erklärte, daß Frankreich eine Veranlagung der Wirtschaftlichen vor den politischen Schulden nicht dulden werde.



Das weltberühmte Kloster St. Bernhard in den Alpen (2472 Meter) soll jetzt geschlossen werden. Die Mönche, die von ihren großen Hunden begleitet, zahlreichen verirrtten Bergsteigern Hilfe leisteten, wollen ihre Tätigkeit nach Tibet verlegen.



Zum politischen Tagausflug des französischen Finanzministers Lalande. Der französische Finanzminister Lalande verbrachte das Wochenende in England, wo er zur Konferenz eingeladen war. Wie bekannt wird, hat Lalande mit englischen Politikern über die Frage der Zölle sowie der Reparationszahlungen verhandelt.



### „Gehaltsabbau darf nicht ohne Grenze weitergeführt werden . . .“

Der Arbeitgeber im Handelskammerbezirk 2ahr (Baden) hat nach Ablauf des Tarifvertrages ab 1. Oktober 1931 die Angehörigen des Tarifgebietes um 10 v. H. gekürzt. Der zuständige Schlichtungsrat Freiburg (Weissau) bezeichnete auf Antrag der Angehörigen diese Gehaltskürzung als unzulässig, und erzwang einen Gehaltsabbau um 5 v. H. für ausreichend. In der Verhandlung des Schlichtungsausschusses wurde die wirtschaftliche Lage der Arbeitgeberseite als unzulässig bezeichnet. Die Arbeitgeberseite wird durch die Gehaltskürzung in ihrer Existenz gefährdet. Die Arbeitgeberseite wird durch die Gehaltskürzung in ihrer Existenz gefährdet. Die Arbeitgeberseite wird durch die Gehaltskürzung in ihrer Existenz gefährdet.

# Aus dem Gerichtssaal

## Beleidigungsprozess

### Wegen Beleidigung von Konstanzer Richtern, des Generalstaatsanwalts und des ehemaligen Justizministers Kemmele verurteilt

Im Karlsruhe, 2. Dez. Wegen Beleidigung des ehemaligen badischen Justizministers Kemmele, des Generalstaatsanwalts, des Oberstaatsanwalts Fleischhaus in Konstanz, des Landgerichtsdirektors Federer in Konstanz, des Amtsgerichtsrats Seidlau, der Landgerichtsräte Büßler, Jäde und Moy in Konstanz, sowie der Staatsanwälte Deufel und Schmolz hat heute vor dem Karlsruher Schöffengericht (Vorstand: Amtsgerichtsdirektor Strauß) der 37 Jahre alte Kaufmann und Schriftsteller Wilhelm Tachler aus Strassburg zu verurteilen. Der Angeklagte war seinerzeit in Konstanz in ein Strafverfahren wegen Unterschlagung verurteilt. Im ersten Instanz wurde er vom Schöffengericht Konstanz zu 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt; die Strafkammer Konstanz änderte dieses Urteil in 3 Monate Gefängnis ab; das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Das andere Verfahren befindet sich noch in der Schwebe. Der Angeklagte war zwecks Strafverfolgung aus der Schweiz ausgeliefert und glaubte sich durch die Dauer der Untersuchungshaft in seinem Rechtsempfinden getraut. Aus der Haft schrieb er eine ganze Reihe Briefe an den Generalstaatsanwalt, an den Bischof D. A. Schaubinger in St. Gallen, an einen Rechtsanwalt in Zürich, an Oberstaatsanwalt Fleischhaus in Konstanz, an das Landgericht Konstanz, an das Amtsgericht Konstanz, an den Staatssekretär a. D. Graf v. Röhren in Berlin, an seinen Mutter und an den damaligen Justizminister Kemmele. In den Briefen beschwerte er sich über die Dauer der Untersuchungshaft, bezichtigte den Oberstaatsanwalt der willkürlichen Freiheitsberaubung, bezeichnete er sich als Justizstörer und erging sich in einer Flut von Beleidigungen der genannten Personen. Er sprach von Konstanz als der „Stadt der Süchtigen“, die Richter seien Volksfeinde; den Oberstaatsanwalt und die Richter beschimpfte er als „Galgengänger“. Er erging sich in Verhöhnungen der Staatsanwaltschaft, als habe diese bei ihrem Vorgehen gegen ihn das Recht verlernt. Dem Amtsgerichtsrat Seidlau schlug er ein Pistolengewehr in seiner Hand und der Oberstaatsanwalt könne sich in der Zelle bleiben und der Oberstaatsanwalt könne sich als Schlichter und der Korruption schreibe der Angeklagte nicht zurück. Er geht in weisheitsvoller Weise auf die gegen ihn anhängigen Verfahren ein. Er macht geltend, daß die Briefe im Gefängnis unter dem Einfluß einer gewissen Halluzination geschrieben wurden; er will in Notwehr und in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt haben. Sein Gesundheitszustand sei derart gewesen, daß er glaube, sich fern zu müssen und habe einen „Tötungsmord“ verhindern wollen. Er war der Meinung, der Oberstaatsanwalt habe seinen Prozeß durch die Vernehmung in Amerika lebender Zeugen verschleppen wollen.

Oberstaatsanwalt Dr. Heinsheimer führte aus, daß angesichts der Schwere der in den Briefen enthaltenen Beleidigungen eine Gefängnisstrafe am Platze sei. Er beantragte eine empfindliche Freiheitsstrafe. Der Verteidiger trat für Freisprechung bzw. Zubilligung mildernder Umstände ein.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Beleidigung nach §§ 185 und 186 zu 450 M Geldstrafe, ersatzweise 30 Tagen Gefängnis.

nis. Zugunsten des Angeklagten wurde berücksichtigt, daß er die Briefe unter dem Einfluß der Halluzination geschrieben hatte.

## Neunköpfige Fahrraddiebstahl- und Fehlgelochgesellschaft

Im Karlsruhe, 2. Dez. Wegen Diebstahls, Heberelei und Urkundenfälschung standen heute vor dem Schöffengericht der 42 Jahre alte norddeutsche Kaufmann Fritz B. aus Gladbeck, der 27 Jahre alte ledige Hilfsarbeiter Alfred B. von hier, der 23 Jahre alte norddeutsche ledige Maler Kurt S. von hier, der 22 Jahre alte ledige Kaufmann Otto Erich G. von hier, der 19 Jahre alte ledige Bäcker Walter C. B. von hier, der 19 Jahre alte ledige Hilfsarbeiter Heinrich Christian B. von hier, der 45 Jahre alte Maschinenarbeiter Emil G. S. von hier, der 44 Jahre alte ledige Schlosser Hugo Paul K. von hier und der 21 Jahre alte ledige Metzger Otto T. von hier. Dem Angeklagten B. wird zur Last gelegt, von Ende Mai bis Anfang Juli dieses Jahres in Durlach, Baden-Baden, Rastatt und Bruchsal 18 Fahrräder entwendet und für diese gestohlenen Fahrräder Verkaufsbelege von Firmen und Privatpersonen gefälscht und diese mit den Rädern den beiden Angeklagten B. gegeben zu haben; die Räder wurden teils von ihm selbst, teils durch die Mitangeklagten S., K. und T. verkauft. B. ist wegen Heberelei angeklagt; er wird beschuldigt, im Juli 1931 elf in Karlsruhe und Bruchsal entwendete Fahrräder an Mitangeklagte verkauft zu haben. S. hat nach der Anklage im Juni 1931 in Karlsruhe und Rastatt zwei Fahrräder gestohlen, die er an Erwin B. weitergab, wozu er von B. gefälschte Quittungen geliefert erhielt. G. hat am 27. Juli ein Herrenfahrrad entwendet, das er an B. weitergab. Den Angeklagten F., S., K. und T. wird vorgeworfen, vom Mai bis Juli dieses Jahres einen schwunghaften Handel mit den von B., S. und G. gestohlenen Rädern betrieben zu haben; der Angeklagte Heinrich Christian B. war seinem Bruder Erwin beim Verkauf der gestohlenen Räder behilflich. Es handelt sich dabei um insgesamt 29 gestohlene Räder, die bis auf zwei ihren Eigentümern wieder zugeführt werden konnten. Am meisten belastet ist der Angeklagte Erwin B., der 29 Fahrräder von den Mitangeklagten gekauft hatte. Die Angeklagten sind im wesentlichen geklärt. B. gibt den Diebstahl von nur acht Fahrrädern zu, räumt jedoch die Fälschung von 18 Quittungen ein. Der Anklagevertreter beantragte gegen B. wegen Rückfall diebstahls, Urkundenfälschung und Heberelei 2 Jahre Zuchthaus, gegen S. wegen gemeinschaftlicher Heberelei und Diebstahls 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, gegen G. wegen Diebstahls im Rückfall 1 Jahr 6 Monate, gegen K. wegen gemeinschaftlicher Heberelei 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus. Bei den übrigen Angeklagten stellte er die Strafhöhe in das Ermessen des Gerichts. Nach längerer Beratung fällte das Schöffengericht folgendes Urteil: B. erhalten B. wegen Rückfalldiebstahls und schwerer Urkundenfälschung 1 Jahr 6 Monate Gefängnis; S. wegen Diebstahls und einfacher Heberelei 1 Jahr 1 Monat Gefängnis; G. wegen Rückfalldiebstahls 6 Monate Gefängnis; K. wegen gemeinschaftlicher Heberelei und Urkundenfälschung 1 Jahr Zuchthaus; Christian B. wegen einfacher Heberelei 2 Monate Gefängnis; S. wegen einfacher Heberelei und Urkundenfälschung 2 Monate Gefängnis; und T. wegen einfacher Heberelei und Urkundenfälschung 2 Monate Gefängnis. Den Angeklagten wurde die Untersuchungshaft angerechnet.

## Allgemeiner Deutscher Beamtenbund protestiert beim Kanzler

Der freigewerkschaftliche Allgemeine Deutsche Beamtenbund hat den Reichskanzler und an den Reichsfinanzminister ein Protestgramm gegen die drohende Kürzung der Beamtengehälter geschickt, indem es u. a. heißt: „Gegenüber offizieller Regierungssicherung am letzten Donnerstag im Haushaltsauschuss des Reichstages erhält sich barinadig das Gerücht, daß schon in den nächsten Tagen eine erneute löprezentale Kürzung der Beamtengehälter durch Notverordnung erfolgen wird. Sollte die Reichsregierung derartige Pläne verfolgen, so erheben wir dagegen allerhöchsten Protest. Eine Kürzung der Beamtengehälter würde eine soziale Lohnabnahme einleiten. Sie würde durch Schwächung der Wirtschaft die Wirtschaftslage unbeschwerter verschärfen. Sie würde insbesondere die unteren und mittleren Beamten der allerwichtigsten Existenzmittel berauben und sie zur Verzweiflung führen.“

## Partei-Nachrichten

### Was steht auf dem Spiel?

Seit Monaten sieht die Partei in dem schweren Kampf gegen die Reaktion. Seit dem Septemberwahlen 1930 kämpft sie darum, die Reichsmacht zu übernehmen. Worum es geht, weiß jeder Parteigenosse im Lande. Und doch ist es notwendig, immer wieder mahnend und anfeuernd das Ziel aufzuweisen, für das wir kämpfen. Im neuen Welt der Disziplinorgans der Partei „Freie Welt“, sagt Gen. Hoffmann-Halle noch einmal die Mahnung auf, die uns drücken, wenn es den Reichstagen gelänge, die Partei zu zerstören. Unter diesem Motto stehen die Aufschriften des neuen Disziplinorgans. Unter diesem Motto stehen die Aufschriften des neuen Disziplinorgans. Unter diesem Motto stehen die Aufschriften des neuen Disziplinorgans.

## Bekanntmachungen des Parteisekretariats

- Bekanntmachungen des Parteisekretariats
- Berastaltungen finden statt:
- Samstag, den 5. Dezember:**
- Mühen: Abends 6 Uhr in der „Mühenbahn“ Mitgliederversammlung. Gen. Stadtrat Schmeckenbacher spricht über „Die derzeitige politische Situation und die Stellung der Partei“.
  - Ruppertsberg: Abends 8 Uhr in der „Ruppertsberg“ Mitgliederversammlung im „Röwen“, Landtagsabg. Gen. Trinius über „Die Stellung der Partei zu den innen- und außenpolitischen Ereignissen“.
  - R. Kintheim: Abends 8 Uhr im „Risch“ Versammlung von Genossen, Gefinnungsfreunden, Volksfreunden. Schauderler Gen. Kuhn spricht über „Die Entwicklung des Theaters“. Der Vortrag ist mit Resitationen verbunden.
  - Forstheim: Abends 8 Uhr im „Volksbau“ Mitgliederversammlung mit Vortrag von Rechtsanwalt Gen. Emmert (Karlsruhe) über „Marx's Ideen und die Wirtschaftsprobleme unserer Zeit“.
  - Dettingen: Abends 9 Uhr in der „Roh“ öffentliche Versammlung. Bürgermeister Gen. Risch-Durlach spricht über „Sozialistische Gemeindepolitik“.
  - Erfingen, A. Forstheim: Abends 8 Uhr in der „Bahnbofwirtschaft“ Mitgliederversammlung. Gen. Lohmann-Forstheim spricht über „Die derzeitige politische Situation und die Haltung der Partei“.
  - Sinsheim, Amt Bühl: Abends halb 9 Uhr Mitgliederversammlung in der „Krone“. Der dringlichen Tagesordnung wegen wird vollständiges Erscheinen aller Mitglieder erwartet.
- Sonntag, den 6. Dezember:**
- Bischofweier: Mittags 2 Uhr spricht Landtagsabg. Gen. Rückert in einer öffentlichen Versammlung in der „Sonne“ über das Thema: „Gibt es Auswege aus der wirtschaftlichen und politischen Not unserer Zeit?“
  - Appenweier: Mittags 2.30 Uhr in der „Brauerei Scherer“ öffentliche Versammlung. Landtagsabg. Gen. Kurz-Gröbmann spricht über: „Wem gilt der Kampf des Faschismus?“
  - Heilsheim, Amt Bruchsal: Abends 7 Uhr öffentlicher Lichtbildvortrag: „Warum sind 20 Millionen arbeitslos?“ Referent: Gen. Otto Schwarz-Karlsruhe.
  - Mühlbach, Amt Rastatt: Mittags 3 Uhr im „Engel“ Mitgliederversammlung. Gen. Trinius spricht über „Die politische Lage und die Haltung der Partei“.
- Montag, den 7. Dezember:**
- Baden-Baden: Abends 8 Uhr in der Handelschule (Merkurstraße) Versammlung der SAJ. Landtagsabg. Gen. Fischer-Karlsruhe spricht über: „Die Frau und der Sozialismus“. Insbesondere wird dabei erwartet, daß die Jugendorganisationen vollständig vertreten sind.
- Mittwoch, den 9. Dezember:**
- R. Ruppertsberg: Abends 8 Uhr im „Bürger Löwen“ Bezirksversammlung mit Vortrag von Gen. Hugo Rimmelspacher-Vordorff über: „Wirtschaftskrise und Arbeiterkampf“.
  - Mühen, Amt Eittingen: Abends 9 Uhr im „Volksbau“ Frauenversammlung. Genossin Stark-Karlsruhe spricht: Thema: „Warum müssen wir proletarische Frauen uns sammeln?“
- Donnerstag, den 10. Dezember:**
- Rastatt: Abends 8 Uhr im „Jugendheim“ Versammlung der SAJ. Gen. Schwab-Karlsruhe spricht über „Rückblick — Westzone — Diktatur oder Demokratie?“
- Samstag, den 12. Dezember:**
- Forstheim: Abends 8 Uhr im „Risinger“ öffentliche Bezirksversammlung. Gen. Hespeler-Karlsruhe spricht über „Die Haltung der Partei zu den innen- und außenpolitischen Ereignissen der letzten Monate“.
  - Selbach, Amt Rastatt: Abends halb 8 Uhr spricht in der „Krone“ in einer öffentlichen Versammlung Landtagsabg. Gen. Rückert-Karlsruhe über das Thema „Wirtschaftskrise oder Krise des Systems?“
  - Geroldsbach, Amt Rastatt: Abends 8 Uhr im „Aber“ öffentliche Versammlung. Gen. Farrer-Karlsruhe spricht über „Sozialismus oder Faschismus?“
  - Speyerberg, Amt Eittingen: Abends 8 Uhr im „Schulhaus“ öffentliche Versammlung. Gen. Fritz Reich-Mühen spricht über „Die Erwerbslosenfrage“.
  - Mühlbach, Amt Bretten: Abends 8 Uhr Mitgliederversammlung mit Vortrag von Landtagsabg. Gen. Trinius über „Die derzeitige politische Situation und die Haltung der Partei“.
  - Mühlbach, Amt Karlsruhe: Abends 8 Uhr spricht in einer öffentlichen Versammlung im „Rathaus“ Gen. Däffner-Karlsruhe über „Die Erwerbslosenfrage“.
- Sonntag, den 13. Dezember:**
- Diedelsheim, Amt Bretten: Mittags 3 Uhr im „Grünen Hof“ öffentliche Versammlung. Gen. Farrer-Karlsruhe spricht über: „Sozialismus oder Faschismus?“
  - Mühlbach, Amt Bretten: Abends 7 Uhr in der „Krone“ öffentliche Versammlung mit Vortrag von Gen. Farrer-Karlsruhe über „Sozialismus oder Faschismus?“
  - Speyerberg, Amt Eittingen: Mittags 3 Uhr in der „Krone“ Mitgliederversammlung mit Vortrag von Landtagsabg. Gen. Trinius über „Die derzeitige politische Lage und die Haltung der Partei“.
  - Kappelrodt, Amt Bühl: Mittags 3 Uhr im „Rehobad“ öffentlicher Lichtbildvortrag: „Warum sind 20 Millionen arbeitslos?“
  - Sörden, Amt Rastatt: Mittags 3 Uhr im „Anker“ öffentliche Versammlung. Referent Landtagsabg. Gen. Schöpflin-Karlsruhe. Thema: „Gibt es Auswege aus der politischen und wirtschaftlichen Not unserer Zeit?“
  - Genossinnen und Genossen! Beachtet vollständig die Mitgliederversammlung und werdet für Massenbesuch der öffentlichen Versammlungen.
- Disziplinarinstanz! Beginn frühzeitig mit der Bücherkontrolle und dem Einzug der Restbeiträge für dieses Jahr!
- Das Parteisekretariat.

Morgen kommt St. Nikolaus, Kinder zu erfreuen,  
Seine Gaben holt er stets in den Bäckereien!

Die Karlsruher Bäckereien empfehlen:  
Mürbe Nikolause, Fruchtebrot,  
Herzliebkekuchen, Honigkekuchen,  
Gebäckmischung  
in großer Auswahl



### Volkswirtschaft Agrarkrise auch im Ausland

Die Behauptung der deutschen Landwirte, daß es eine Agrarkrise nur in der deutschen Landwirtschaft gibt, wird durch Feststellungen widerlegt, die kürzlich in der dänischen landwirtschaftlichen Fach-

zeitung *Det Landbrug* erschienen und die in dem Organ der Schleswig-Holsteinischen Landwirtschaftskammer, *Landwirtschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein*, in Nummer 47 registriert werden. Die veröffentlichten Zahlen, die wir auf ihre Richtigkeit selbstverständlich nicht nachprüfen können und von denen wir nach den Erfahrungen mit den Rentabilitätsberechnungen aus der deutschen Landwirtschaft der Meinung sind, daß sie mit Vorsicht aufgenommen werden müssen, stützen sich auf Berechnungen des Büros für

landwirtschaftliche Betriebswirtschaft in Kopenhagen, das die Produktionsergebnisse von etwa 800 dänischen landwirtschaftlichen Betrieben, die sowohl auf dem Festlande als auch auf den Inseln gelegen sind, auswertet. Nach den Zahlen betrug die Rentabilität des in der Landwirtschaft investierten Kapitals 1916/17 nach dem buchmäßigen Wert 9,2 Prozent, nach dem Handelswert 7,3 Prozent, im Durchschnitt der letzten sechs Jahre (1925/26 bis 1930/31) dagegen nur 2,5 Prozent bzw. 2,0 Prozent.

### Gehen Sie Sonntag in die Stadt?

In die Stadt? — Dann versäumen Sie nicht die Schaufenster von ERB zu besichtigen. Was wird diesmal bieten, ist nicht leicht zu copieren. Kleinste Preise für Artikel des täglichen Bedarfs werden Sie überraschen und Sie sicher zu dem Entschluß führen „Wir kaufen bei ERB!“

**Kaiserstraße 115**

### Wir bieten Ihnen die Hand zum günstigen Einkauf praktischer Weihnachtsgeschenke

zum günstigen Einkauf praktischer Weihnachtsgeschenke

Größe Auswahl feiner Solinger Stahlwaren  
Viele Muster feiner Tafelbestecke für jeden Haushalt etwas passendes

Besichtigen Sie bitte die Auslagen der **Wittstock Feingeschäfte**.

**Geschw. Schmid**  
Kaiserstraße 88, (Waldstraße 46, nur zwischen Amalien- u. Sofienstraße)

**P. Schäfer**  
Erbsprinzenstr. 22  
Lufgewehre, Jagd- und Sportwaffen

### „Wirklich billig“

so lautet das Urteil der Kundschaft über meine

## Mäntel und Anzüge

Mein reich sortiertes Lager erleichtert Ihnen die Wahl!

**Hauptpreislagen**  
28.- 38.- 48.- 55.-  
68.- und höher

Auch Knaben-Mäntel und Anzüge sehr preiswert.

**Julius Löwe** Werderplatz 25  
5% Kassen-Rabatt

Dem Retenkaufbkommen der Badischen Beamtenbank angeschlossen

### Cocostett 3 Pfd. . . . 0.89

la magarine 2 Pfd. . . 0.69

Back-Eier 10 Stück . . 0.78

Kochkäse Pfd. . . . 0.50

Eier-Handelsgesellschaft  
**Genger & Co.**  
Kaiserstr. 143 und Fil. Kaiserstr. 172  
Telefon 6348 Lieferung frei Haus

### Wieder Tietz Leistungen

Ueberschuhe für Damen

3%  
5%

Herle-Monopol-Umschlagschuhe  
Rein Kamelhaar und Wolle  
3.45

Warme Hausschuhe 1.65

### Amtliche Bekannmachungen

#### Abgabe verbilligter Waren.

Das Fürsorgeamt und das Arbeitsamt haben zur Verbilligung der Lebenshaltung von Fürsorgeempfängern und Arbeitslosen mit den hiesigen Organisationen des Lebensmittelhandels, den Sägerei- und Metzgereiorganisationen sowie den Milchzentralen Vereinbarungen getroffen. Darnach erhalten Fürsorgeempfänger und Arbeitslose auf die vom Fürsorgeamt und Arbeitsamt auszugebenden, auf bestimmte Mengen lautenden Ausweise verbilligte Waren.

Es werden gewährt auf:  
Lebensmittel 1/3fache Rabattparten.  
Fleisch- und Wurstwaren eine Ermäßigung von 5 Prozent.  
Mischbrot von 1 1/2 Pfund eine Ermäßigung von 2 Pf. auf 29 Pf.  
Milch eine Ermäßigung um 2 Pf. je Liter auf 3. 26 Pf. in den beiden Läden der Milchzentralen.  
Beifette eine Ermäßigung auf 1.40 M je Liter, ab Lager, bei Zuführung je Liter 15 Pf. mehr.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Abgabe von Rauchwaren, alkoholhaltigen Getränken und Delikatessen streng verboten ist. Einlösung der Ausweise in Geschäftsbetrieben darf nicht erfolgen.

Die Ausweise gelten nicht an Zahlungs-Raum. Es ist daher neben dem Ausweis Barzahlung oder ein besonderer Lebensmittelschein des Fürsorgeamts erforderlich.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1931.  
Fürsorgeamt. — Arbeitsamt.

### HERMANN KARLSRUHE

Herle-Monopol-Umschlagschuhe  
Rein Kamelhaar und Wolle  
3.45

Warme Hausschuhe 1.65

### Was ist besser?

50 Rasierklinge für 5.-  
Tückmar-Dauer-Klinge

Es ist Ihnen nicht geblieben, wenn Sie Rasierklinge das Geld zu 5 Pf. kaufen. Es lohnt sich nicht darauf, wie billig eine Rasierklinge ist, sondern darauf, wie oft Sie mit ihr rasieren können. Mit einer Tückmar-Dauer-Klinge rasieren Sie sich mindestens 50 Mal und jedesmal rasieren Sie sich gründlich und bequem.

**Karl Hummel** Stahlwaren-Spezialgeschäft  
Waldstraße 13

### Karlsruher Mastviehmarkt.

Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag) Hauptmarkt für Großvieh, Schweine und Kleinvieh. Große Zufuhren erkrankter Masttiere eigene Bahnabfertigungsstelle

Städt. Schlacht- und Viehhofamt

### Ettlinger Anzeigen

Im Hinblick auf die kalte Witterung finden die Wochenmärkte — Mittwoch u. Samstag — entprechend dem im Probejahr d. 28 getroffenen Anordnung vom 5. Dezember 1931 ab bis auf Weiteres in der Schloßmarkthalle statt.

2. Dezember 1931  
Der Bürgermeister.

### Öffentliche Anforderung der Bürgersteuer 1931

I. Die Stadt Karstadt erhebt für das Rechnungsjahr 1931 eine Bürgersteuer in Höhe von 300 v. B. der Landbesitzer. Steuerpflichtig sind grundsätzlich alle Personen, die am 1. Oktober 1931 über 20 Jahre alt waren, an diesem Tage in Karstadt ihren Wohnort oder gewöhnlichen Aufenthalt hatten und selbständig auf eigene Rechnung leben, den auf eigene Rechnung lebenden Vertriehen haben die Vertriehen nicht, die ein selbständiges Gewerbe betreiben haben und im Haushalt der Eltern oder sonstigen Verwandten leben.

II. Die Bürgersteuer wird angefordert:

a) von denjenigen Personen, denen für das Jahr 1932 eine Steuerkarte ausgestellt wird, auf der Steuerkarte.

b) von den übrigen Personen durch einen besonderen Steuerbescheid.

III. Die Höhe der Bürgersteuer richtet sich nach dem Einkommen des Steuerpflichtigen im Jahre 1930.

Sie beträgt:

### Konsumverein für Durlach u. Umg.

e. G. m. b. H.

## Weihnachts-Verkauf in Schuhwaren!

Wir gewähren in der Zeit vom 5 bis einschließlich 31. Dezember auf sämtliche

### Schuhwaren

#### doppelte Rückvergütungsmarken

Mitglieder! Macht von diesem Angebot regen Gebrauch, es liegt in Eurem eigenen Interesse?

### Warme Schuhe

sehr preiswert! Einzelpaare weit unterm Einkaufswert. Schuhverkauf: Zehnstraße 2 in Durlach

DER VORSTAND  
Verkauf nur an Mitglieder!

### Alles was die Schuhmode bringt

finden Sie bei mir in reicher Auswahl und enormer Preiswürdigkeit

## Schuhhaus FRITZ STAUB

Ettlingen

### Spannelpferd

zu kaufen gesucht. Antr. unter Nr. 28183 im Volksfreund.

18Kärstin-Baukasten und 1 Kmo-Apparat billig abzugeben bei **Walter Schneider**, Durlach, Eisenstr. 3

### DAS GESCHAFT GEHT BESSER

seitdem regelmäßig die Anzeigen im stark beachteten Volksfreund erscheinen. Wie sollte auch der Erfolg ausbleiben, wenn Sie jeden Tag einem interessierten Leserkreis durch das Inserat zurufen, daß Ihre Waren gut und preiswert sind. Verzichten auch Sie in Zukunft auf minderwertige oder mittelmäßige Werbemethoden. Geben Sie auch weiterhin dem anerkannt wirksamen Zeitungsinsert im Volksfreund den Vorzug

### St. Jakobs-Balsam

„Echter“ zu Mk. 3.— 2187

von Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel ersten Ranges für alle wunden Stellen, Krampfadern, offene Beine, Brand Hautleiden, Flechten, Wolf, Frostbeulen, Sonnenbrand, Nachschmerzen ausbleiwesen. In den Apotheken zu haben

### Kastlatter Anzeigen

#### Die Steuerarten für 1932

können von Dienstag, den 8. Dezember d. J. ab im Rathaus — Zimmer Nr. 18 — abgeholt werden. 2237

Betriebe mit mehreren Arbeitnehmern wollen ein Verzeichnis ihres Personals einreichen, worauf ihnen die Steuerarten angedeutet werden. In diesem Falle muß dem Arbeitnehmer seitens des Arbeitgebers Einsicht in die Steuerkarte gewährt werden.

Auf die gesetzliche Bestimmung, wonach jeder Arbeitnehmer (Empfänger von Lohn, Gehalt, Ruhegehalt, Renten u. dgl.) verpflichtet ist, seine Steuerkarte dem Arbeitgeber vor Beginn des neuen Kalenderjahres oder vor Beginn eines Dienstverhältnisses auszuhandeln, wird ausdrücklich hingewiesen. Solange die Aushandlung nicht erfolgt ist, muß der Arbeitgeber vom vollen Lohnbetrag 10 v. B. ohne Abzug steuerfreier Beträge als Steuer einbehalten.

Diese Bestimmung gilt auch für weibliche Hausangestellte über 20 Jahren, weshalb für diese Steuerarten ausnahmsweise und abzuholen sind.

Karstadt, den 1. Dezember 1931.  
Der Oberbürgermeister.

### St. Jakobs-Balsam

„Echter“ zu Mk. 3.— 2187

von Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel ersten Ranges für alle wunden Stellen, Krampfadern, offene Beine, Brand Hautleiden, Flechten, Wolf, Frostbeulen, Sonnenbrand, Nachschmerzen ausbleiwesen. In den Apotheken zu haben

### St. Jakobs-Balsam

„Echter“ zu Mk. 3.— 2187

von Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel ersten Ranges für alle wunden Stellen, Krampfadern, offene Beine, Brand Hautleiden, Flechten, Wolf, Frostbeulen, Sonnenbrand, Nachschmerzen ausbleiwesen. In den Apotheken zu haben

### St. Jakobs-Balsam

„Echter“ zu Mk. 3.— 2187

von Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel ersten Ranges für alle wunden Stellen, Krampfadern, offene Beine, Brand Hautleiden, Flechten, Wolf, Frostbeulen, Sonnenbrand, Nachschmerzen ausbleiwesen. In den Apotheken zu haben





# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

4. Dezember 1931.

1679 †Engl. Bischof Thom. Hobbes. — 1795 \*Enal. Distor. Thom. Carole. — 1798 †Staf. Naturforscher Luigi Galvani. — 1893 †Enal. Hofr. Sohn Lamball. — 1900 †Kaiser Wilhelm Leibl. — 1918 Deutschausweisung im Elsaß. — 1927 Schwerindustrie droht Stilllegung an (8-Stundenlohn).

## Weihnachtsbilder

Vor einem Geschäft, inmitten mehrerer Menschen, stehen drei Proletariatskinder, zwei Knaben und ein Mädchen, in dürftiger Kleidung. Die Knaben haben in Ermangelung von Handschuhen in echter Kinderart die Hände tief in den Hosentaschen vergraben. Das Mädchen die ihrigen in die Rockärmel hineingehoben und um die notwendige Kürzung zu erlangen, den Rücken stark gekrümmt. Es sieht aus, als ob das Kind verwachsen sei. Alle drei ein Bild der Armut, an denen die Massen der Großstadt achlos vorbeigehen. Sie besichtigen die Weihnachtsauslagen. Hierbei schienen ihre Kinderherzen zu leuchten gleich dem Blendlicht der Lichtreflexe, das auf sie herabfiel. Das Gesicht gegen die Scheiben gedrückt, bestaunten und bewunderten sie all die Gegenstände, die sich ihren Augen in noch nie gekannter Pracht und Fülle darboten. Gleich einer Märchenwelt stand hier alles da. Puppenwagen, Pferdgespanne mit und ohne Wagen, Hunde, Bären, Schafe, kurz alles, was man erdenken kann, um Kinderherzen zu erfreuen. Ihre besondere Aufmerksamkeit erregte ein großer Bär, der in einem Auto sitzt. Kostenpunkt: der Bär nur 32 M., das Auto 28 M. Während die Kinder miteinander flüsternd, laute die Frau eines daneben stehenden Ehepaars zu ihrem Mann, der ebenfalls ein Kind an der Hand hatte: Du, Mann, das kostet jetzt noch etwas mehr als wir mit drei Köpfen pro Monat an Unterhaltung erhalten. Im selben Fenster stand noch ein Kinderlaufladen in raffinierter Ausstattung. Der Preis hierfür scheint ein solcher zu sein, daß man sich scheute, denselben anzubringen, um nicht eventuell Vergernis zu erregen.

Ich gehe weiter zu einem in der Nähe sich befindlichen Spielwarengeschäft, wohin sich die Kinder inwischen gewendet hatten. Hier noch größeres Staunen. Ein Indianer in voller Kriegsausstattung und Kriegsschmuck, ebenfalls im Auto sitzend, schien besonders die beiden Knaben in das Reich der Fabel zu versetzen, ebenso eine danebenstehende elektrische betriebene Windmühle, Marke „Matador“. Schelmisch meinte der eine der Knaben, auf leitere deutend, „du, beh' wär was zum Murks“, während das Mädchen die prachtvollen Puppen, Puppenstuhlsimmer, Puppenstuhlsimmer, Puppenstuhlsimmer und Puppenstuhlsimmer von feenhafter Ausstattung, anstarrte.

Es leuchtete aus den kleinen Menschen wie in banger Erwartung. Sie stehen staunend, erwartend, während dessen zu Hause sich die Eltern vielleicht Kopfzerbrechen machen, ob sie bis Weihnachten überhaupt noch in der Lage sind, den Kindern und sich ein warmes Mittagsessen zu beschaffen.

Das ist Weihnachten der Armen: stehen draußen und durch die Scheiben leben — die Dinge, womit die Reichen sich einander erfreuen. In Lumpen gehüllt und sitzend vor Kälte, den Rücken gekrümmt, damit die Hände nicht erfrieren, und darinnen in den Schaufenstern das warme Pelswerk und die Selbengewänder der Reichen schauend, das neben den Spielwaren in prächtlicher Weise den Menschen zur Schau geboten wird. Wann endlich erkennt das Volk, daß dieses nicht Weihnachten ist? Wann einigt es sich endlich zum Kampfe gegen seine Unterdrücker, damit auch in die kleinsten Hütten Weihnachten eindringt als das Fest der Veröhnung des ganzen Proletariats aller Länder und Völker? S. S.

## Pfarrer Eckerts Rußlandsbericht

Ein junger Arbeiter schreibt uns: Sechs Wochen (inkl. Reise) war Edert nun in Rußland und hat sich von den dortigen Aufbaubarbeiten überzeugt. Er sprach in Karlsruhe in der Festhalle von seinen ersten Eindrücken und sagte, es ist dort kein Paradies, sondern rauber Kampfplatz. Er will deshalb auch so kritisch beobachtet haben, weil es in um Sein oder Nichtsein der sozialistischen Wirtschaftsordnung geht. Keine Macht der Erde wird heute im Grunde sein, „Sammeln gelassen“. Dieses Mandat hatte aber bei uns keinen Wert. Mit Spott überschüttet gegen die hiesigen Hitler einander der Wand entlassen, nach Hause. Die Leidtragenden sind die drei Referenten Kemper, der seine Herr über alle Bretten und — bitte nicht lachen! — der berühmte „Kameralführer“ Herr Vangerstein. Den Adlernitz dürfte der Geschäftsausfall für diesen Abend nicht so sehr treffen, weil er neben seiner Wirtschaft noch eine Metzgerei nebst Filiale betreibt. Soffentlich wird nun der Andrang nicht so groß, daß den Hitlerfrauen, die dort einkaufen, auf die Bühnentruppen getreten wird. Ein Spahsooel sagte: „Wenn das Dritte Reich ausgerufen wird, gibt Daxlanden der erste Freistaat“. Im übrigen: Ein Lob der Bevölkerung für das musterhafte Verhalten!

Interessant waren sodann die Darlegungen über die Kirche in Rußland. Er hat viele Nachrichten überprüfen lassen, die in Deutschland auch von der Kirche ausgegeben wurden. Manches hat gestimmt, aber in einem anderen Zusammenhang als es bei uns gelaugt wurde. Die Kirche hat in Rußland denselben Fehler gemacht, wie sie es in Deutschland nach der Ansicht Eckerts auch tat, sie schlug sich auf die Seite der Feinde des Proletariats. Nur deshalb konnte die Kirche in Rußland so schmachvoll Schiffbruch leiden, weil sie die Wertetrennung des zaristischen Systems war.

Zum Schluß sprach dann Eckert wieder über seinen bevorstehenden Anschluß aus der Kirche und meinte da, wenn die Kirche ihn auslösche, dann stellt sie sich in die Reihe der Gegner des sozialistischen Aufbaus und alle seine Freunde hätten die Konsequenzen zu ziehen und diese Kirche zu verlassen. Die gleichen Fehler wie in Rußland sind in Deutschland im Entstehen begriffen. Es stellen sich Gegensätze zwischen Volk und Kirche, und das Proletariat wird sich entscheiden.

Edert sprach auch über Selbsterziehung der russischen Arbeiter. Er sagte auch, wer seine Frau prügelt, oder wer trinkt, daß er als Säuer angehen wird, kann nicht Mitglied der kommunistischen Partei bleiben. Das ist wie vieles von dem, was Edert erzählte, noch deutliche Schale der theoretischen Begründung der kommunistischen Lehre. Man kann verstehen, daß Edert, der jetzt in einem Schwunm von sechs Wochen Rußland durchstreift hat, manches gesehen hat, vor allem die Oberfläche und das Ganze vielleicht erkannt hat, was werden soll, aber dabei dürfte es doch auch in der Hauptfrage geblieben sein. Er sieht die Fehler kleiner, umgekehrt aber die guten Absichten besonders stark hervor, alles in dem guten Willen, feiner neuen Partei zu dienen. Wäre ihm der schwere Tag gemildert worden, an dem er sich abwendet, enttäuscht und voll

## Zur Bleag-Frage

Die Gemeinden sollen Opfer bringen

Wie schon gemeldet, hat sich für den Bleagbetrieb, dessen Hauptbestandteil die Albtalbahn ist, ein Kaufliebhaber gefunden. Es handelt sich um die Deutsche Eisenbahnbetriebsgesellschaft Berlin, die unter gewissen Bedingungen bereit wäre, die Bleag käuflich zu übernehmen. Soweit recht und gut, aber es ist vor allem die Frage vorzulegen: Wie sehen die Bedingungen aus? Und da kann man gleich die Antwort geben: Unannehmbar für die Deutsche Eisenbahnbetriebsgesellschaft! U. a. verlangt sie, daß der Kreis Karlsruhe und die Gemeinden noch 3 Jahre lang Zuschüsse von mindestens 60 000 M. leisten sollen. Auch die Gemeinden an der Strecke Busenbach—Ttersbach sollen sich noch 3 Jahre lang zu einem Zuschuß von etwa 12 000 M. verpflichten. Außerdem seien die Strompreise des Badenwerks zu reduzieren.

Auch bezüglich des Personals gibt die Gesellschaft ihre Wünsche kund und zwar dahingehend, daß sie das Personal weiterbeschäftigt soweit es notwendig ist zur Aufrechterhaltung des Betriebes. Aber das Personal habe zu anderen Arbeitsbedingungen den Dienst zu versehen. Das dürfte doch wohl heißen, daß das Personal, das ohnehin schon schlecht genug daran ist, noch mehr Opfer bringen soll.

Die Landeshauptstadt Karlsruhe ist aber an einem Punkt der Bedingungen außerordentlich interessiert, nämlich an dem, wo es heißt, daß auf der Strecke Karlsruhe—Ruppurr ohne Zustimmung der Gesellschaft kein Konkurrenzbetrieb eingeführt werden dürfe. Wenn also der Zugverkehr auf dieser Strecke von der Eisenbahngesellschaft nicht befriedigend bewerkstelligt wird, so darf die Stadt Karlsruhe nicht durch einen Autobusbetrieb usw. den ungenügenden Verkehr ergänzen, wenn die Eisenbahngesellschaft nicht zustimmt. Es ist dies eine Bedingung, die

für die Stadt Karlsruhe unannehmbar ist, denn innerhalb des Stadtgebiets sich einfach bei der Gestaltung des Verkehrs auszuschließen, kann unmöglich akzeptiert werden. Die Konzession der Albtalbahn hat die Stadt lange daran gehindert, eine befriedigende Verkehrsverbinder zwischen der Innenstadt und dem Stadtteil Ruppurr zu kommen. Eine neue Auflage derartiger Hindernisse die Zustimmung nicht erhalten.

Sind schon vorerwähnte Bedingungen zum Teil mit zum andern Teil nur schwer zu schließen, so ist es aber zudem die Art der Zahlung der Kaufsumme, die zu bedenken Anlaß gibt.

Wie man hört, hat der Gläubigerausschuß im Prinzip dem Angebot der Deutschen Eisenbahnbetriebsgesellschaft zugestimmt, was nicht verwunderlich ist, denn seine Interessen sind ganz andere als die der in Betracht kommenden Gemeinden im allgemeinen und der Stadt Karlsruhe im besonderen. Auf alle Fälle sind die Schwierigkeiten zur Lösung des Problems „Bleag“ noch sehr groß und es dürfte wohl etwas voreilig sein, wenn ein hiesiges Blatt glaubt, daß die Gemeinden recht bald ihre Zustimmung geben werden.

Auf der anderen Seite drängt die Bleagfrage dazu, zu einem positiven Ergebnis zu gelangen. Ein Liebschaftsobjekt ist das Unternehmen gewiß nicht, aber den Gemeinden untragbare Opfer zuzumuten, geht eben auch weit. Uns scheint daher die Lösung, wie sie früher vorgeschlagen wurde — Zwei- oder Dreiteilung der Strecke — die beste zu sein. Ob die in Betracht kommenden Personschaften bzw. die Reichsbahn dazu bereit sind, ist allerdings die andere große Frage. Gewiß werden auch Gemeinden im Interesse der Aufrechterhaltung des Betriebs Opfer zu bringen bereit sein, aber nicht solche, über ihr Können hinausgehen.

Gram. Bei seinen Auseinandersetzungen ist eben immer deutlich zu spüren, daß die Auseinandersetzung sich in der Hauptfrage mit seiner Auffassung und Rußland beschäftigt. Die früher das Thema „Sch und die Kirche“, so kann man heute ruhig sagen, „Sch und der Kommunismus“. Wie sich diese Frage entscheiden wird, sieht heute noch niemand voraus.

## Daxlanden will von Hitlerianer-Sprüchen nichts wissen

Die Daxlander Arbeiterschaft kampfbereit gegen den Nazi-Lotischlagsstaat

Gestern abend sollte im „Wald“ in Daxlanden eine Hitler-versammlung stattfinden. Auf Grund der Haltung der Einwohner-schaft war es geboten, die Versammlung polizeilich zu verbieten. Nahezu 1000 Personen beiderlei Geschlechts umsäumten das Lokal. Mit einer Spezialnummer des Führers vom 15. August wurde zum „Sammeln gelassen“. Dieses Mandat hatte aber bei uns keinen Wert. Mit Spott überschüttet gegen die hiesigen Hitler einander der Wand entlassen, nach Hause. Die Leidtragenden sind die drei Referenten Kemper, der seine Herr über alle Bretten und — bitte nicht lachen! — der berühmte „Kameralführer“ Herr Vangerstein. Den Adlernitz dürfte der Geschäftsausfall für diesen Abend nicht so sehr treffen, weil er neben seiner Wirtschaft noch eine Metzgerei nebst Filiale betreibt. Soffentlich wird nun der Andrang nicht so groß, daß den Hitlerfrauen, die dort einkaufen, auf die Bühnentruppen getreten wird. Ein Spahsooel sagte: „Wenn das Dritte Reich ausgerufen wird, gibt Daxlanden der erste Freistaat“. Im übrigen: Ein Lob der Bevölkerung für das musterhafte Verhalten!

## Wiederym geringe Nachfrage auf den Wochenmärkten

Großmarkt

Auf dem Kartoffelmarkt war Angebot wie Nachfrage gering. Auf dem Gemüsemarkt war es wenigstens mit dem Angebot besser bestellt. Es gab reichlich Rosenkohl, Blumenkohl (nur italienischen), Kohlrabi, Weißkohl, Spinat, gelbe Rüben und Schwarzwurzel (einheimische und holländische), ferner in kleineren Mengen Wirsing, weiße Rüben und Bodenbohnen. Die Nachfrage nach Gemüse war gering; nur Rosenkohl und Blumenkohl waren etwas mehr begehrt. Nach Endivienjulat und vor allem nach Kopfsalat war die Nachfrage befriedigend; die Anfuhr war namentlich bei Endivienjulat am Meerrettich ganz nicht allzu reichlich, aber die Nachfrage war noch geringer.

An Obst wurden in großen Mengen angeboten Tafeläpfel, Tafelbirnen und Äpfel, in kleineren Mengen Kochäpfel, Kochbirnen, Trauben und Tomaten. Auch für Obst war wenig Interesse vorhanden; Tafeläpfel und Tafelbirnen waren wenigstens leidlich begehrt, alles übrige Obst dagegen fand sehr wenig Liebhaber. Das gleiche gilt für die Südfrüchte, für Bananen, Orangen, Mandarinen und Zitronen. Das Angebot an Südfrüchten war gut bei Mandarinen, im übrigen nur mittelmäßig.

Das Ausland war — nur Blumenkohl und holländischer Schwarzwurzel abgesehen — nur vertreten mit Äpfeln aus Italien und Südkarolen, mit Tomaten von den kanarischen Inseln, mit Trauben, Orangen und Mandarinen aus Spanien, mit Zitronen aus Italien und mit Bananen aus Westindien.

Der Kleinmarkt

war mit Lebensmitteln aller Art recht gut versehen. Vor allem gab es sehr viel Gemüse. Reichlich war auch das Angebot an Wild, Butter, Eiern, Obst und Gemüse. Die Nachfrage blieb allgemein hinter dem Angebot zurück, sie war gering nach Wild und im übrigen nur mittelmäßig.

(:) **Mitglieder- u. w. Sammlung der Notgemeinschaft.** Entwegt geht die Sammeltätigkeit der Notgemeinschaft an brauchter Kleidung, Wäsche, Schuhwerk und Hausrat etc. Die Sammeltätigkeit I letzte ihre Tätigkeit wie folgt fort: Freitag, den 4. Dezember, zwischen Kaiser Allee—Königsstraße—Sofienstraße und Peter- und Pauls-Platz. Am Montag, den 7. Dezember, zwischen Sofienstraße—Westendstraße—Gartenstraße—Reinbrennerstraße und Ludwig-Franck-Straße. Die Sammeltätigkeit II wird tätig sein am Freitag, den 4. Dezember und Montag, den 7. Dezember, in der Straße zwischen Baumeisterstraße—Ruppurrer Straße—Bahnhofstraße und Etklingerstraße.

(:) **Freiwillige für die Notgemeinschaft.** Das Verbot der Karlsruher Notgemeinschaft, das unter anderem auch zur Erlangung von Freiwilligen für bedürftige Kinder und Erwachsene erforderte, hat einen recht erfreulichen Erfolg gehabt. Es haben sich bis jetzt 172 Freiwillige bei Familien, neben den bisher vorhandenen einzelnen Wohlfahrts- und konfessionellen Organisationen, gemeldet. Die Freiwilligen sind in Frage kommenden Kinder und Erwachsenen ist inwieweit durch die Verteilungstätigkeit der Notgemeinschaft in dankenswerter Weise noch zur Verfügung gestellt werden kann, hat die Bahnhofsverwaltung, Inhaber Restaurateur Josef Scher, täglich 25 arme Schulkinder zur Speisung angenommen. Die Karlsruher Freimaurerloge „Leonold zur Treue“ wickelt 50 Mittagsessen für Erwachsene zur Verfügung gestellt.

## Schutz vor Darlehenswindlern

Durch die Not unserer Zeit blüht das Geschäft der unverschämten Darlehensvermittlung wie nie zuvor; gerade keine Gewerbetreibenden, Handwerker und Einzelne ist oft die Opfer dieser Schwindler. Oft werden Darlehen angeboten von Leuten, die gar nicht in der Lage sind, sie zu vermitteln, die nur die hohen Provisionen der Vermittlungsgebühren einsehen, oder sie verweisen die Darlehenssucher an Firmen im Auslande, von denen sie in seltenen Fällen ein paar Mark überdies bekommen, während den Agenten in losen Tausende auflaufen. Wenn wirklich ein Darlehen auftritt, werden ungeheure Zinsen verlangt, oft für einen Betrag von 100 Mark monatlich 15 bis 20 Mark.

Neben den Darlehenswindlern sind weit verbreitet Warenbetrüger, die dem Publikum alle möglichen Dinge angeblich sehr vorteilhaften Bedingungen anbieten, die dann nur die Vorauszahlungen und Provisionen nehmen und nie liefern oder solche in ganz ungenügender Qualität. Hier hat es sich besonders auf die Leichgläubigkeit der Frauen abgesehen. Bestellscheine unterschreiben, ohne sie genau zu prüfen, und die Vorkaufsleute, die an verlockender Stelle angebracht sind, überlassen sich leicht der Fährnis.

Sehr groß ist auch die Zahl der Bestel- und Scheitler, die durch nicht als vorkommenden Fälligkeiten kommen zur Welt. Auch mit Heberzählungen wird viel Unheil getrieben; oft wird ein Warenlager mehrere Male überzählt.

Gerade solange die wirtschaftliche Lage so schwierig wie zur Zeit, wird sie immer wieder von diesen gewissenlosen Schwindlern die aus der Not ihrer Mitmenschen Kapital schlagen, ausgenutzt werden.

Es scheint deshalb angebracht, immer wieder warnend hinzuweisen und dringend zu empfehlen, sich in Vermögensangelegenheiten an bekannte zuverlässige Geldinstitute, aber nicht an vollständig fremde Firmen zu wenden.

## Wasserstand des Rheins

Basel 14; Schifferinsel 6, gef. 14; Rehl 19, gef. 1; Marz 1, gef. 1; Mannheim 219, gef. 4; Caub 147, gef. 1 Zentimeter.



### Die Polizei berichtet:

In den Straßen von Daxlanden fanden am Donnerstag zwischen 19 und 21 Uhr wiederholt größere Ansammlungen (200 bis 300 Personen) in der Nähe einer Wirtschaft statt, in welcher die von den Nationalsozialisten angeführte, von der Polizeidirektion aber aus Sicherheitsgründen verbotene Versammlung abgehalten werden sollte. Es handelte sich hierbei um Gegner der NSDAP. Die Polizei mußte mehrere Male zur Räumung der Straßen einschreiten.

#### Begrenzung der Milchordnung

Mußte die Polizei gegen einen verkehrten Milchhändler von hier einschreiten, weil er den Vorschriften zuwider 6 Milchkannen auf die Straße stellte, ohne sie von einer erwachsenen Person beaufsichtigen zu lassen. Die Folge war, daß sie von Hund und Krone eingetret wurden.

#### Brand einer Gartenhütte

In einem Mühlbacher Gewann brannte am Donnerstag vormittag eine Gartenhütte ab. Das Feuer war durch die Unvorsichtigkeit eines Mannes entstanden, der darin Kaffee kochte, obwohl unter dem Dach ein Lager mit Flammen aufging. Die Berufsfeuerwehr erlosch, von privater Seite verfrachtet am Brandort; sie konnte nach halbstündiger Arbeit wieder abziehen.

#### Verkehrsunfälle

Am Donnerstag nachmittag gegen 1/3 Uhr geriet auf der Kreisstraße bei Karlsruhe ein Lastkraftwagen in Kollision mit einem Straßenbahnwagen der Linie 1. Der unteren Rahmen des Motorwagens schob dabei auf das linke Vorderrad des Lastkraftwagens, so daß man die Feuerwehre alarmieren mußte, die den Motorwagen mittels Seilen hob und so die beiden Fahrzeuge voneinander trennte. In der Elektrischen wurde ein Handarbeitswagen nur unbedeutend beschädigt, so daß er seinen Weg fortsetzen konnte. Durch den Vorfall erlitt der Betrieb der Straßenbahn eine Störung von 28 Minuten. Etwa 200 Personen hatten sich an Schauplatz versammelt. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Am Donnerstag vormittag verschuldete ein Motorradfahrer in der Kaiserstraße durch übermäßige schnelles Fahren eine Karambolage mit einem Radfahrer, der sich dabei einen starken Bienenstich an der linken Schläfe aussetzte und ärztliche Behandlung im Krankenhaus nehmen mußte. Außerdem befiel er einen Kleider- und Fahrradfabriker von etwa 100 M.

Außerdem ereignete sich am Donnerstag noch mehrere Verkehrsunfälle unerheblicher Art.

#### Diebstähle und Betrügereien

Am Donnerstag wurden der Polizei fünf Fahrrad Diebstähle gemeldet; ein älteres Fahrrad wurde als Fundgut abgeliefert. — Eine verheiratete Frau wurde in der Ludwig-Wilhelm-Straße dabei betroffen, wie sie in einem Geschäft drei Meter Stoff im Werte von etwa 15 M. entwendete. — Eine Witwe in Durlach erkrankte an Grippe, daß sie von einem Lokomotivführer und einem Händler aus Karlsruhe durch Verpflegung falscher Tafelchen zur Herausgabe von insgesamt 3000 M. bewogen und um diesen Betrag geschädigt worden ist.

#### Veranstaltungen

Mitte Randolf hat für ihren Klavierabend, der Samstag den 5. Dezember, abends 8 Uhr, im Rathausssaal zu höchst interessanten Pianofortkonzerten angekündigt, die aus Meisterwerken der Klavierliteratur bestehen. Die hervorragende Künstlerin beginnt mit der grandiosen chromatischen Fantasie und Fuge von Bach. Eine zweite, ganz anders geartete Fantasia folgt: das schönste Werk der Romantik, das herrliche Cdur-Werk von Robert Schumann. Das unter der Bezeichnung „Waldheim“ bekannte bekannte 53. Werk Beethovens dürfte die Krönung des Abends bilden, während die effektvollen beiden Franz Liszt'schen Sonaten von Liszt die herrliche Krönung der Konzertabende bilden werden. Die ganz niedrigen Preise der Karten (es gibt nur nummerierte Plätze), vor allem aber der glänzende Ruf, der der Berliner Pianistin vorausgeht, werden ihr diesmal zweifellos einen guten Besuch bringen. Karten sind im Vorverkauf bei Kurt Reusfeldt, Waldstr. 81, und in der Buchhandlung Reusfeldt am Marktplatz zu haben, sowie an der Abendkasse.

### Lichtspielhäuser

#### Residenz-Lichtspiele

Ingaol, der Herr der Wildnis, ist einer neuer unvergleichlichen Filme, die das Leben der Tiere im Urwald beleuchten und banebrechende Einblicke in die Sitten und Gebräuche eingeborener Völker gewähren. Es ist sehr bedauerlich, daß das Programm der Residenz-Lichtspiele. Es ist sehr bedauerlich, daß das Publikum derartige Filme, das oft, ebenfalls kamen die wenigen Besucher, die sich dieses hervorragende Bildwerk ansehen, voll und ganz auf ihre Rechnung.



### Tageskalender der Sozialdemokratischen Partei Karlsruhe

**Frauenwerbegruppe Hardwaldpfeidungen**  
Montag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr, im Handarbeitsaal der Telegraphenschule Werberverammlung. Referentin: Genossin Starf. Thema: „Die Frau und der Sozialismus.“  
Es ist Pflicht jeder Genossin, zu dieser Versammlung zu erscheinen. Frauen, die unserer Bewegung nahesteht, sind freundlichst eingeladen.

#### Vorabend der Frauengruppe Weststadt

Auf den heute abend im Zeichenaal der Gutenbergschule, Frauenabteilung, Sinaua Neukirch, stattfindenden Vorabend sei nochmals hingewiesen. An Stelle des verstorbenen Gen. Koch spricht Gen. Rau über: „Was muß die Frau vom Berufsstand wissen?“ Wir bitten um zahlreiches Besuch auch der Genossen und Volksfreundinnen.

### Kleine bad. Chronik

#### Müßiggänger Motorradfahrer geht gegen sein Opfer mit dem Messer vor

DJ. Langenbrücken (bei Bruchsal), 3. Dez. Gegen Mitternacht wurde der Sohn des Reichsleiters Frey auf der Heimfahrt mit dem Rad beim „Roten Übergang“ von einem unbeleuchteten Motorrad, dessen Fahrer angetrunken war, angefahren, so daß er stürzte und den Arm brach. Trotzdem forderte er den Mann auf, ihm hinter seinem beleuchteten Rad bis Rot zu folgen. Der Kollision zog einen Dolch und versetzte dem am Boden liegenden Frey einen schweren Stich in die Herzgegend. Bewußtlos und blutend fand man den Betroffenen eineinhalb Stunden später. Er wurde in die Klinik nach Heidelberg verbracht, wo er bedenklich darniederliegt. Der bekannte Messerheld wurde verhaftet.

#### Vom Spiel in den Tod

Schweigen, 3. Dez. Beim Kartenspiel an der Eisenbahnüberführungsbaustraße büßte gestern nachmittag der 6 Jahre alte Sohn Hans des Landwirts Heinrich Kömer das Leben ein. Als der Junge über die Bahnanbahn sprang, wurde er von einem Mannheimer Lieferwagen erfasst und überfahren. Der Knabe ist heute morgen trotz sofortiger Operation im Krankenhaus seinen schweren inneren Verletzungen erlegen. Den Führer des Autos trifft an dem Unglück keine Schuld.

#### Die Rivalkin mit Schwefelsäure begossen

— Freiburg, 3. Dez. Ein vermutlich von Eifersucht hervorgerufener, abgefeilter Nachstich verübte heute vormittag eine geschiedene Frau L. von hier. Sie schleuderte im Vorraum des Gemeindefriedhofs in der damaligen Karlsruhe der zweiten Ehefrau ihres früheren Mannes den Inhalt eines Flaschens ins Gesicht, der aus Schwefelsäure bestand. Die durch die Säure schwer verletzte Frau wurde in die Klinik verbracht, ihr Zustand ist lebensgefährlich. Die herbeigerufene Polizei nahm die Täterin fest.

#### Brand in der Schule

\* Pfullendorf, 3. Dez. In dem durch mehrere Brandversuche bekannt gewordenen Ort Burawieser hat es erneut zweimal zu bre-

nen gebrüht. Während am vergangenen Samstag im Anwesen des Landwirts Kaiser ein Brandausbruch verübt werden konnte, noch ehe er größeren Schaden anrichten imstande war, loberte heute im Unterrichtsaal der Volksschule das Feuer auf. Als die Lehrfamilie durch den Brandgeruch auf den Brand aufmerksam wurde, stand der Schulleiter schon in hellen Flammen. Durch rasches Eingreifen wurde die weitere Ausbreitung des Brandes verhindert, jedoch sind die Bücher und Hefen im Schrankinnern vernichtet.

Oberrombach. Hier findet am kommenden Sonntag nachmittag 3 Uhr im Gasthaus „zum Hirs“ ein sehr lehrreicher Vortrag des Kreisobstbauingenieurs Ried-Karlsruhe statt. Der Referent, ein Meister auf seinem Gebiete, wird sprechen über Obstbau, über die Anpflanzung und Pflege der Obstbäume.

#### Gejagter Einmissetier

DJ. Mannheim, 3. Dez. Badische Sicherheitsstellen, auch die Staatsanwaltschaft Karlsruhe, jähden gegenwärtig nach einem angeblichen Missetier Emil Taffen aus Braunhweig, einem gewissen Einmissetier und Logisbiel. Im letzten Monat ist er hier in Mannheim sowie einige Tage darauf in Karlsruhe aufgegriffen. In Mannheim gab er sich als Angehöriger der AEG. aus und täuschte vor, mit dem Aufbau der elektrischen Anlage am neuen Rheinbrückenbau beschäftigt zu sein. Er erwiderte von seiner Logisfrau vor seinem Weggange 10 M. Nach seinem Verschwinden war die Logisfrau aber auch eines Geldbeutels mit 10 M. Inhalt verlustig. Taffen tauchte vier Tage später in Karlsruhe auf, mo er sich von seiner Vermieterin 5 M. angeblich bis zum Zahlung aben ließ und beim plötzlich heimlichen Verschwinden der Vermieterin einen Geldbeutel mit 62 M. Inhalt heruntreißt, konnte noch nicht feststellbar werden. Es wird daher eindringlich vor ihm gewarnt. Taffen ist etwa 28 bis 32 Jahre alt, 1,65 bis 1,70 Meter groß, schlank, bartlos, hat dunkelblondes Haar, längliches Gesicht, fernen Schnurbart und trägt schwarzen Mantel, dunklen Anzug, schwarzen Schlapphut und schwarze Halbhühe.

#### Veranstaltungen

##### Freitag, 4. Dezember:

- Badisches Landestheater: Prinz von Domburg. 20 Uhr.
- Colosseum-Theater: Die schwebende Jungfrau. 20 Uhr.
- Badische Lichtspiele: Der Kampf ums Kaiserthum. 20.30 Uhr.
- Gloria-Palast: Liebe und Weltfriede. Nur tönendes Programm.
- Kammer-Lichtspiele: Feind im Binn.
- Landestheater: Der ungetreue Eusebius. 20.30 Uhr.
- Landestheater: Der glückliche Soldat. 20.30 Uhr.
- Landestheater: Der glückliche Soldat. 20.30 Uhr.
- Landestheater: Der glückliche Soldat. 20.30 Uhr.
- Landestheater: Der glückliche Soldat. 20.30 Uhr.

#### Dereinsanzeiger

- Karlsruhe.**  
Lassalle. Heute abend findet keine Singstunde statt, dafür ist um 8 Uhr Zusammenkunft im „Weißen Berg“ bei Mitglied Canele. Am Sonntag den 6. Dez. abends 7.15 Uhr. Ede Rante- und Morgenstraße, Treffpunkt zwecks Ehrung. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet. 8725 Die Verwaltung.
- Verband der Nahrungs- und Getränkearbeiter.** Samstag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr. Zusammenkunft im „Volkshaus“. Alles erschein. 8698
- U.N.A. Solidarität (Stadt).** Samstag, 5. Dez. 8 Uhr. Mitgliederversammlung „Eiche“. Die Abteilungsleitung.
- Durlach-Aue.** Nächsten Samstag, den 5. Dez. abends 8 Uhr. im Lokal „Volkshaus“ (Bezirks-)Parteierversammlung. Gen. Stadtrat Kaller spricht über Kommunalpolitik. Um vollständiges Erscheinen bittet der Vorstand. Auch Volksfreundler sind herzlich eingeladen.

## Wurstwaren-Preisabschlag

Wir empfehlen unseren Mitgliedern

### Frischwurst:

- Leber- und Blutwurst Stück 10,-
- Fleischwurst im Rind 1/4 Pf. 20,-
- Fleischwurst abgebund. St. 12,-
- Cervelatwurst abgeb. St. 14,-
- Schinkenwurst 1/4 Pfund 30,-
- Schwarzwurst weiß und rot 1/4 Pfund 20,-
- Preßkopf 1/4 Pfund 32,-
- Zungenwurst 1/4 Pfund 32,-
- Wiener Würstch Ia Qual P. 23,-
- Frankl. Blutwurst 1/4 Pf. 22,-
- Thür. Blutwurst 1/4 Pfund 32,-
- Landleberw. Hausm. 1/4 Pf. 22,-
- Delikatesleberwurst (Frankfurter) 1/4 Pfund 35,-
- Hildesh. Leberwurst (besonders delik.) 1/4 Pfund 40,-
- Kalbsleberwurst 1/4 Pf. 44,-
- Kalbsleberw. abgeb. St. 32,-

### Dauerwurst:

- Cervelatwurst Ia Qualität 1/4 Pfund 45,-
- Salami Ia Qualität 1/4 Pfund 45,-
- Mettwurst prima Qual. 1/4 Pf. 35,-
- Bierwurst prima Qual 1/4 Pf. 36,-

### Spezialität:

- Feinster Schinken hervorragend in Qualität 38
- Krakauerwurst besonders preiswert 22,-

Ferner empfehlen wir

- Fleischkäse Ia Qual. 1/4 Pf. 35,-
- Fleischsalat Ia Qual. 1/4 Pf. 25,-

Wir bitten unsere Mitglieder, nicht nur auf die vorteilhaften Preise, sondern auch auf die anerkannt gut. Qualitäten zu achten!

Warenabgabe nur an Mitglieder

## Lebensbedürfnisverein

Drucksachen alle Art liefert schnell und billig Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G.m.b.H.

Über 100 gut erhaltenen  
**Mad-Anzüge**  
**Mäntel, Oberz**  
10 M. an in all. Gr. u. Farben (son. Schrad., Smoking u. Cutaway) anliegende, Hosen, Socken, neu u. gewaschen, sowie Gefegheitsstoff, neu, Ia Qualität.  
**Anzüge u. Mäntel**  
sonstige billig  
Zähringerstr. 53a, II

Zähler, noch neuer Tisch- u. Grammophon Schrank  
mit vielen Platten, sowie ein Klavier-Modell, wird billig zu verkaufen  
Wühlburg, Kärcherstraße 1, III. links.

**2**  
Mark nur  
billige gute Romane Ganzleinen gebunden  
Stendhal  
italienische Novellen  
Gustav Meyrinck Der Golem  
Anatole France Die Götter dürsten  
Viktor Hugo 1793, Das Jahr des Schreckens  
Sören Kierkegaard Das Tagebuch eines Verführers  
Halbleiter gebunden je  
**Mk. 2.85**

Vo krefreund Buchhandlung Waldstr. 28, Ruf 7020/21

**W. Heinert Nachf.**  
Inh. Frieda Kraft  
Karlsruhe, Kaiserstr. 233  
empfehl. zu Weihnachten  
**Herren-Modartikel**  
Hüte Mützen, Hemden, Krawatten  
Unterwäsche, Socken, Taschentücher, Handschuhe, Schirme,  
Stöcke, Hosenträger 8718

**Knielinger Anzeiger**  
Die Viehschlachtungen, welche für die Berechnung der Beiträge maßgebend ist, die von den Tierbesitzern zur Deckung der Viehschlachtungs-Einrichtungen entrichtet werden müssen, liegt von heute ab an 8 Tage zu jedermanns Einsicht im Rathhaus, Zimmer 4 auf, Anträge auf Berücksichtigung derselben sind innerhalb dieser Frist bei dem Gemeinderat vorzubringen.  
Knielingen, den 3. Dezember 1931.  
Das Bürgermeisterrat.

**Gaggenauer Anzeigen**  
Umzahlsteuer für Monat November 1931.  
Auf 1. Dezember d. J. war die Umzahlsteuer für Monat November fällig. Zahlungen hierfür können an der Finanzhilfsstelle, hier, Rathaus, Zimmer Nr. 1, entrichtet werden. Ausgefertigte Voranmeldungen können gleichzeitig mit abgegeben werden. Letzter Tag für zahlungsfreie Zahlung ist Donnerstag, 10. Dezember 1931.  
Gaggenau, den 3. Dezember 1931.  
Der Bürgermeister:  
S. S. 8718.

Abholung der Naturalien, Kleidungsstücke usw. durch die Notgemeinschaft.  
Den Spendern bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß am Samstag, den 5. d. M., die von ihnen gespendeten Naturalien, Kleidungsstücke und sonstigen Gegenstände abgeholt werden. Wir bitten daher beirat sein zu wollen, daß die Sachen alle gerichtet sind, um dieselben sofort in Empfang zu nehmen zu können.  
Bei dieser Gelegenheit können auch die noch nicht zur Anmeldung gekommenen Kleidungsstücke, Naturalien usw. gerichtet werden, soweit es den Einwohnern möglich ist, solche für die Notgemeinschaft zur Verfügung zu stellen.  
Gaggenau, den 3. Dezember 1931.  
Die Notgemeinschaft:  
S. S. 8718.

# UNSERE LEISTUNG

**Der Winter-Ulster**  
von 24.- Mk. an

**Der Paletot**  
von 28.- Mk. an

**Der Strassen-Anzug**  
von 19.- Mk. an

**Der Sport-Anzug**  
von 25.- Mk. an

Sonntag von 11-8 Uhr geöffnet

## STERN u. Co.

Karlsruhe • am Marktplatz



Auch in unserer

## Spielwaren - Abteilung Einheits-Preise

- 1 Stoffpuppe, 24 cm groß . . . . .25
- 1 Muffkrefel . . . . .25
- 1 Baukasten, Holz oder Bilder . . .25
- 1 Kaffee-Service, Blech bunt bemalt . .25
- 1 Celluloidpuppe, 18 cm groß . . . .50
- 1 Würfelspiel (große Auswahl) . . . .50
- 1 Stofftier mit Stimme . . . . .50
- 1 Wohnzimmer in Karton . . . . .50
- 1 Mampuppe, 52 cm groß . . . . .95
- 1 Stickerkasten . . . . .95
- 1 Laubfuge-Garnitur . . . . .95
- 1 Garage mit Aufzieh-Auto . . . . .95
- 1 Stall mit 2 Pferden und Wagen . . .95
- 1 Küche mit Einrichtung . . . . .95

### Christbaum-Schmück

- 1 Karton mit 12 Kugeln . . . . .25
- 1 Karton mit 8 Kugeln und Spitze . .50
- 1 Karton mit 12 Kugeln . . . . .95

# Schmoller



Das schönste  
**Weihnachts-Dauer-Geschenk**  
Ist ein Sparbuch der  
**Städt. Sparkasse Karlsruhe**

**Firmensport-Vereinigung  
Karlsruhe-Durlach e. V.**  
Samstag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr  
im **Kühlen Krug**

## Weihnachtsfeier

Mitwirkende:  
Gesangsverein Frohsinn, Herr Arnold Blass (Tenor),  
Herr Willi Bartz (Bariton), Herr Hermann Staib  
(Hum. Vorträge), Tanzkapelle Grund / Eintritt frei  
Nach Schluß des Programms **Ball 3 Uhr** **Bailkarte 50 Pfg.**

**Rathaus**  
Samstag, 5. Dez., 20 Uhr  
Volkstümlicher  
**Klavier-Abend**  
**Alice Landolt**  
aus Berlin

Programm:  
Bach: Chromatische Fantasie u. Fuge  
Suzmann: O-Tur-Fantasie, op. 17  
Beethoven: Waldstein-Sonate, op. 53  
Liszt: Vogelpredigt. Der heilige Franziskus.  
Karten zu — 50, 1.— und 1.50 bei  
Biederstein, am Marktplatz, und bei  
**Kurt Meutzel**  
Waldstraße 81

**VOLKSHAUS**  
Sonntag  
**Stimmungskonzert**  
Kapelle Hans Schneider  
In Speisen herabgesetzte Preise

**JOHANN VOGEL**  
Elektrotechn. Installationsgeschäft  
Werderstraße 1 Telefon 4252  
Anführung von  
**elektrischen Licht-, Kraft- und  
Schwachstromanlagen**  
Beleuchtungskörper  
Motore, Telefon, Türöffner usw.

**Pelzwaren**  
jeder Art, besonders  
**mäntel, Füchse, Frauenkragen**  
kaufen Sie äußerst preiswert  
**Nur Zirkel 32 eine Treppe hoch**  
Ecke Ritterstraße, kein Laden  
u. Leihmann — Ratkau/ab-  
kommen der Bad. Beamtenbank  
— Sonntag geöffnet — 8704

Wer Sorgen oder  
Kummer hat  
lacht sich froh  
im  
**PA-LI**  
Ralph Arthur Roberts  
**Der ungetreue  
Eckehard**  
Lucie Englisch  
Fritz Schulz  
toben durch ein Spiel voll  
zü. d. dem Witz und Pikanterie  
**Jugendliche verboten**

**KAMMER  
LICHTSPIELE**  
Heute bis Dienstag  
**Ein Ton- und Sprechfilm** aus dem  
intimen Leben der Geschlechter  
**„Feind  
im Blut“**  
Dieses erstklassige Filmwerk leistet  
in der Aufklärungsarbeit der Ge-  
schlechtskrankheiten ausgerech-  
nete Dienste.  
Ein Film aus der ärztlichen Praxis.  
**Jedermann zur Aufklärung!**  
Für Jugendliche verboten!  
**Großes Beiprogramm**  
Anfang 3, 5, 7 und 9 Uhr

**Möbl. Zimmer** für Kinder zu  
taufen gesucht  
Su ertrag, unt. M 1865  
monatlich zu vermieten  
**Gartenstadt Rappurr**  
Friedrich 9  
**2 Zimmer** mit Zu-  
behör  
auf 1. März 32 z. verm.  
Baggerfeld, Karls-  
rueher Str. 17, M 1860

**Schauburg**  
Marienstr. 16 Tel. 6284  
Ab heute  
**Ein Monumentalfilmwerk**  
ein Meisterstück der Inszenierung und  
Darstellungskunst, ein Millionenfilm von riesigen Ausmaßen  
**Der Glöckner  
von Notre Dame**  
Vollständig neu bearbeitet und vertont!  
Ab heute ein Film für Alle! 87 8  
Ab heute Eintrittspreise für Alle: 40 Pfg., 60 Pfg., 80 Pfg., 1.- Mk.  
Bis 5 Uhr Einheitspreise 40 und 60 Pfg.  
Erwerbpreise bis 5 Uhr 20 Pfg.  
Diese Eintrittspreise nur bei diesem Programm!  
Und dazu der beste  
stimmte Film mit **Wilhelm Dieterle** und **Lien Deyers**  
**Ich lebe für Dich**  
Herrliche Naturaufnahmen, eine Handlung, die zu Herzen  
geht, respektiert von Menschen, die man gerne sieht!  
**Das Programm für alle!**

**Bad. Lichtspiele / Konzerthaus**  
Die neue Kopie des Dr. FANCK'schen herrlichen Gebirge-Films  
**Der Kampf ums Matterhorn**  
mit Luis Trenker, Hannes Schneider u. a. m. veranlaßt uns, denselben  
ab heute Freitag, 20.30 Uhr  
und folgende Tage zur Vorführung zu bringen.  
Interessanter Beifilm: **Konzertanlage: Zampa u. Herold**  
Prelas: —.40, —.60, —.80, 1.— 1.40. Vorverkauf wie üblich  
**Jugend verboten**

Heute letzter Tag  
**Resi Ingagi**  
(der Herr der Wildnis)  
Ab morgen: **Lien Deyers, Paul Hörbiger,**  
**Johannes Riemann, Julius Falkenstein,**  
**Blaudine Ebinzer, Harry Halm, L. v. Ledebur,**  
**H. Pittschau, Hans Breitensträter**  
in dem lebenswürdigsten **Großblustspiel**  
**Sein Scheidungsgrund**

Warme  
**Damen-Wäsche**

- Croisé-Taghemd . . . . . 1.20
- Croisé-Taghemd . . . . . 1.65
- Croisé-Nachthemd . . . . . 2.75
- Croisé-Nachthemd . . . . . 2.95
- Croisé-Nachthemd m. . . . . 3.50
- Croisé-Nachthemd . . . . . 5.50
- Croisé-Nachthemd . . . . . 3.90
- Flanell-Schlafanzug . . . . . 4.95
- Flanell-Schlafanzug . . . . .

**TIETZ**

**Achtung! Billige Fleischtage**  
nur Freitag und Samstag  
Schaffleisch 3 Braten . . . . .60  
Lammfleisch 3 Braten . . . . .64  
Rindfleisch . . . . .43  
Schweinefleisch . . . . .42  
Gadefisch . . . . .80  
Bestellungen werden ins Haus gebracht!  
**Metzger Oesterlin**  
Wahlburg, Rheinstr. 13, Tel. 726

**J. GELMANN**  
Eigene Reparaturwerkstätte  
**Zähringerstraße 36**  
Zu Weihnachten Gelegenheitskäufe in  
**Uhren aller Art und Schmuck**  
Beste Qualitäten. Außerordentlich billig.

Es ist neu erschienen.  
**Kinderland  
1932**  
Ein Jahrbuch für Arbeiterkinder in  
Stadt und Land. Reich illustriert.  
Farbige Bilder beleben das Buch.  
Sprudelnde Lebensfreude vom  
ersten bis zum letzten Blatt.  
Die Kinder haben selbst daran  
mitgearbeitet. Das Kinderland  
kostet **1.50 RM.**  
**Volksfreund-  
Buchhandlung**  
Karlsruhe, Waldstr. 28, Tel. 7020/21

Ein nützliches Geschenk  
von hohem moralischem Wert  
ist ein  
**Sparbuch**  
bei einer öffentlichen Sparkasse  
Es bereitet Freuden und erzieht zur Sparsam-  
keit. Denken Sie bei jeder Gelegenheit an die  
**Bezirks-Sparkasse  
Durlach**

**Arbeiter!** Berücksichtigt bei Eueren  
Einkäufen stets die Infor-  
mationen dieser Zeitung!

**Badisches  
Landestheater**  
Freitag, 4. Dez.  
11  
(Freitagmiete)  
Th. Gem. I. C. G.  
**Prinz Friedrich  
von Homburg**  
Schauspiel von Kleist  
Regie: v. d. Trenk  
Mitwirkende: Vertram,  
Frauenborier, Genter,  
Seiling, Daumbach,  
Ernst, Dahlen, Gemmede,  
Seyz, Höder, Reichert,  
Ruhle, Wehner, v. Hüter,  
Rüller, B. Gräter,  
Schneider, v. d. Trenk,  
Eich, Grimm, Kubr,  
H. Lindemann, H. Müller,  
Rugel, Seibert  
Anfang 20 Uhr  
Ende gegen 22.30 Uhr  
Breite B. (0.70—4.20, 4.  
225  
Sa. 5. 12. Hünfel und  
Wretel. Hieraus: Die  
Puppenfee.  
So. 6. 12. Vorengänger  
„Johann Strauß“.  
Abends 8 Uhr einl. u.  
Der Bildhauer. Zum  
eriten Mal. Oth. Bollh.  
Eingehängte mit Käffen  
vertäufelt, bill. a. vert.  
Wödingen, Hirt-  
straße 6. 1839

**Für Nikolaus**  
empfehlen wir:  
**Gefüllte  
Nikolaus-  
Düten**  
Inhalt:  
Walnüsse,  
Haselnüsse,  
Feigen,  
Erdnüsse, Aepfel,  
mandarinen,  
Pflaumen,  
Coc.-Nüsse,  
und viele  
nur **50**  
Die echten  
**Haerberlein-Lebkuchen**  
in Paketen u. Geschenkboxen  
**Lebkuchen-Herzen**  
**Lebkuchen-Schnitten**  
**Walnüsse**  
**Haselnüsse**  
**Aepfel, Erdnüsse**  
**Mandarinen**  
**Feigen, Datteln**  
**5% Rückvergütung**

**Pfannkuch**  
Pfannkuchen helf. sparen